Freitag, den 1. September 1933 Nr. 205 Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher licher Publikationskraft der Behörden

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Wochenblatt mit allein rechtsverbind des Kreises Soest / Gegründet 1810

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 30 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Immer neue Massen nach Nürnberg

Sonderzug auf Sonderzug rollt an — Von allen Seiten strömen sie herbei — Am Donnerstag Sondertagungen

Nürnberg am zweiten Tage

Schon in den frühesten Morgenstunden klang am Donnerstag schmetternde Marschmusik durch Nürnbergs Straßen und weckte Bewohner und Gäste. Sonderzüge aus allen Teilen des Reiches waren eingetroffen und die Neuangekommenen marschierten mit Musik zu ihren Quartieren. Trotz der frühen Morgenstunde waren es schon wieder Hunderte, die zu beiden Seiten den Marschkolonnen das Geleit gaben. Man sah ferner Hunderte von jungen Mädchen vom Bund deutscher Mädel, die mit frischem, hellem Gesang in ihre Quartiere zogen. Im Verkehrsamt und im Quartieramt herrschte die ganze Nacht über Hochbetrieb. Es stellte sich heraus, daß die vorgesehene Zahl der Züge noch nicht ausreicht, um den starken Andrang zu bewältigen. Die Reichsbahn war infolge der schon eingelegten 342 Sonderzüge nicht in der Lage, zu den planmäßigen Zügen noch die notwendigen Vor- und Nachzüge zu fahren. Obwohl die Züge mit verstärkter Wagenzahl gefahren wurden, waren alle Abteile völlig überfüllt. Schlafwagenplätze nach Nürnberg sind schon seit Tagen ausverkauft.

Der zweite Tag des Reichsparteitages 1933 hat im Laufe der ersten Nachmittagsstunden einen weiteren Zustrom von Parteigenossen und Angehörigen der SA., SS., des Wehrstahlhelms und der Hitler-Jugend gebracht. In den Straßen der Stadt, insbesondere aber im Stadtkern, bewegten sich zeitweise Tausende und Abertausende, ein Massenaufgebot, wie es Nürnberg bisher noch nie gesehen hat. Dabei treffen aber die zahlreichen Sonderzüge erst noch ein, so daß man die Vorsorge der Parteitagsleitung für die Abwicklung des Reiseverkehrs schon heute als unbedingt notwendig erkennt.

Der Donnerstag brachte die Sondertagungen der wichtigsten Gruppen und Unterorganisationen der Partei, die um 17 Uhr mit einer Tagung der Gauleiter im Hotel Deutscher Hof ihren Anfang nahmen. Es tagten außerdem die Amtswalter der PO., die Hitler-Jugend, die Parteipresse, die Propagandaleiter, die Kassenwarte, die Aerzteorganisation, die Landwirte, die Lehrer, die Kriegsopfer und die Ingenieure, die Amtsleiter des nationalsozialistischen deutschen Juristenbundes und die Abteilung für Deutsche im Auslande, die NSBO und die nationalsozialistischen Studenten. Ueber die Sondertagungen wird nach Abschluß ein parteiamtlicher Bericht ausgegeben werden

Sonderzug um Sonderzug rollt ein

Die Hauptanziehungskraft auf die Nürnberger Bevölkerung und die schon in Nürnberg weilenden Parteitagteilnehmer übte Donnerstag abend bis spät in die Nacht hinein der Hauptbahnhof aus, auf dem Sonderzug nach Sonderzug einrollt. Aus allen Gegenden Deutschlands kommen sie. Eben ist der Marienburger Sonderzug mit den Vorkämpfern aus dem Ostland eingelaufen. Kurz darauf hört man aus dem nächsten die vertrauten Klänge „Heil Dir, mein Brandenburger Land". Das Schild eines anderen Zuges kündigt an, daß er von Bremen gekommen ist. Auf dem Bahnhofsplatz empfängt eine SA.-Kapelle die Gäste. Mit Begeisterung werden die braunen Scharen begrüßt, die in mustergültiger Disziplin, meist unter Vorantritt einer Musikkapelle, durch das festlich geschmückte Nürnberg ziehen. Voll Ueberraschung sehen die neu Angekommenen die gewaltigen Vorbereitungen, die Nürnberg zu ihren Ehren getroffen hat. Auf dem Bahnhofsplatz erglänzen die hell erleuchteten Hausfronten des Grand-Hotels, des Hauptquartiers der Parteitagsleitung, und des Württemberger Hofes, des Sitzes der Presse. In großen Leuchtbuchstaben grüßt ein „Heil Hitler!" die Ankommenden. Die alten Wallanlagen sind hell erleuchtet im Scheinwerferlicht. Immer wieder empfangen Heilrufe und Frontlieder die Anmarschierenden, die mit Gesang in ihre Quartiere abrücken.

Keine Blumen in den Wagen des Führers werfen

Dem Führer sind auf seinen Fahrten durch Deutschland und insbesondere am Mittwoch durch Nürnberg wiederum in großen Mengen Blumen in den Wagen geworfen worden. Der Führer bittet darum, diese Blumen, die für seine SA. bestimmt sind, sofort seiner SA. zu geben, da er von diesen Unmengen von Blumen auch keinen Bruchteil in sein Zimmer stellen kann. Im Zusammenhang damit wird darauf hingewiesen, daß das Werfen von Blumen in den Wagen des Führers seit längerer Zeit verboten ist, weil bei schneller Fahrt durch geworfene Blumensträuße leicht Personen verletzt werden können.

5000 Raketen steigen und 50 Pyrotechniker arbeiten

Das Riesenfeuerwerk anläßlich des Parteitages

Am Donnerstagnachmittag wurde die Presse mit den Vorbereitungen zum großen Feuerwerk bekannt gemacht. An Ort und Stelle gaben Dr. Zell vom Gau Osthannover und Hauptmann Meyer-Heilige, der Chef der Pyrotechnischen Fabriken J. F. Eichfeld, Silberhütte (Anhalt), ausführliche Erläuterungen. Es sollte zunächst ein Feuerwerk in kleinerem Rahmen abgehalten werden. Da jedoch für das jetzt zur Abwicklung kommende Riesenfeuerwerk am Samstagabend das Zeppelinfeld für die Tribünenbesucher nicht mehr ausreicht, mußte das ganze Gelände des Zeppelinfeldes, bestehend aus der Zeppelinwiese, aus der Mittelwiese und den Tennisplätzen, die Badeanstalt und das Gelände des Dutzendteiches einbezogen werden, das insgesamt eine Ausdehnung von drei Quadratkilometer hat. Das Feuerwerk wurde fast ausschließlich als Hochfeuerwerk eingerichtet. Dadurch wird es allen Teilnehmern zur vollen Freude werden. Als einziges niedriges Feuerwerk wird auf der Zeppelinwiese ein **Wasserfall in einer Länge von 340 Meter abgebrannt,** eine Länge, die bis jetzt noch von keinem Feuerwerk erreicht worden ist. Ein zweiter und dritter Wasserfall in gleicher Länge entsteht auf der Mittelwiese und am Ufer des Dutzendteiches. Die drei Wasserfälle werden gleichzeitig elektrisch entzündet. Das eigentliche Feuerwerksgelände erstreckt sich auf die Tennisanlagen in Länge von **350 Meter und einer Breite von etwa 150 Meter.** Das bildet die erste Gruppe, die sogenannte Gruppe Ost. An diese schließt sich die Gruppe West am Ufer des Dutzendteiches an. Das Feuerwerk besteht u. a. aus 5000 schweren Raketen. Daneben werden Bomben von dem leichtesten bis zum schwersten Kaliber in mehreren tausend Exemplaren verwendet. Besondere Ständer sind dazu bestimmt, die Raketen in schneller Folge steigen zu lassen, so daß ein richtiges Raketenkreuzfeuer entsteht. Es wurden drei Raketenständer gezeigt, aus denen je 100 Raketen gleichzeitig explodieren. Mit der technischen Vorbereitung sind außer einem Chefpyrotechniker 50 weitere Pyrotechniker und etwa 300 Mann Hilfspersonal beschäftigt. Das gesamte Feuerwerk in der Fabrik vorzubereiten, erforderte nicht weniger als 3000 Tagschichten. Die gesamte Dauer des Feuerwerks wird etwa eine Stunde betragen. Am Dutzendteich, im Leuchtturm, befindet sich die Feuerwerksleitung. Von dort aus wird auch den Rundfunkhörern ein anschauliches Hörbild vermittelt werden.

Göring zum General ernannt

„In Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste in Krieg und Frieden" — Reichswehrminister von Blomberg zum Generaloberst befördert Weitere Beförderungen im Reichsheer

Amtlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident hat mit Wirkung vom Donnerstag den Herrn Reichswehrminister, General der Infanterie von Blomberg zum Generaloberst befördert.

Er hat ferner im Rahmen anderer Beförderungen den preußischen Ministerpräsidenten und Hauptmann a. D. Göring, Ritter des Pour le merite, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste in Krieg und Frieden den Charakter als General der Infanterie verliehen mit der Berechtigung zum Tragen der Uniform des Reichsheeres.

Hermann Görings militärischer Lebenslauf

Der preußische Ministerpräsident und Reichsluftfahrtminister Hermann Göring wurde am 12. Januar 1893 in Rosenhain in Bayern geboren. Er kam mit 15 Jahren ins Kadettenkorps zunächst nach Karlsruhe, dann nach Lichterfelde. Seine Persönlichkeit wird durch das Urteil treffend charakterisiert, das sein Lehrer bei der Entlassung aus dem Kadettenkorps fällte: „Ein famoser Kerl, allerdings schwierig, aber der geborene Revolutionär." Eine noch treffendere Würdigung liegt in der Tatsache, daß Hermann Göring das Kadettenkorps mit der Belobigung des Kaisers, der höchsten Auszeichnung, verläßt. Bei der Mobilmachung geht er als 21jähriger Leutnant sofort ins Feld und nimmt an der Schlacht von Mühlhausen teil. Als Göring im Lazarett von Freiburg liegt, schlägt ihm sein Freund Loerzer vor, als sein Fliegerbeobachter an die Front zu kommen. Aber Görings Kommandeur verweigert die Genehmigung. Da wird er einfach Flieger von eigenen Gnaden. Mit einer gestohlenen Maschine fliegt er mit seinem Freunde Loerzer an die Front. Bei den Flügen zeichnet er sich durch seine gute Beobachtungsgabe aus. Bald überreicht der Kronprinz ihm und Loerzer das E. K. 1. 1916 wird Göring bei einem Luftgefecht, in dem er sich durch seine Tollkühnheit auszeichnet, schwer verwundet. 60 Treffer hat die Maschine, Göring selbst einen Streifschuß und einen schweren Hüftschuß durch einen Querschläger. Im Mai 1917 wird er Führer der Jagdstaffel 27. Im Mai 1918 fiel Manfred von Richthofen, der „Rote Kampfflieger" und Führer des nach ihm benannten Geschwaders. Im Juni starb sein Nachfolger, Hauptmann Reinhard, den Fliegertod. Da wird Göring zum Kommandeur des verwaisten Geschwaders ernannt, das er getreu der Tradition des großen Richthofen führt. Keiner konnte mit größerer Berechtigung den berühmten „Richthofenstock" tragen. In unzähligen schweren Kämpfen ist Hermann Göring wieder Gewinner.

Generaloberst von Blomberg

Reichswehrminister Freiherr von Blomberg ist 1878 in Stargard geboren; er trat nach der Ausbildung im Kadettenkorps als Leutnant 1897 in das 73. Füsilierregiment ein. Nach rund siebenjähriger Tätigkeit bei der Truppe wurde von Blomberg in die Kriegsakademie berufen und 1908 dann in den Großen Generalstab versetzt. Während des Krieges war er in der Hauptsache im Generalstab tätig und erhielt damals den Pour le merite.

Nach dem Kriege wurde von Blomberg zunächst Chef des Stabes beim Wehrkreiskommando 5 in Stuttgart, aber schon 1921 wurde er in das Reichswehrministerium berufen, wo er zunächst als Abteilungsleiter und dann als Chef des Truppenamtes tätig war. 1928 wurde von Blomberg zum Generalmajor befördert, und im folgenden Jahr erhielt er den wichtigen Posten des Befehlshabers für den Wehrkreis 1 in Ostpreußen. Unter gleichzeitiger Beförderung zum General der Infanterie wurde von Blomberg am 30. Januar dieses Jahres zum Reichswehrminister bestellt.

Weitere Ernennungen im Reichsheer

Im Reichsheer sind ferner folgende Ernennungen ausgesprochen worden:

Mit dem 1. Oktober 1933: Die Generalleutnants: Adam, Chef des Truppenamtes, zum Kommandeur der 7. Division und Befehlshaber im Wehrkreis 7; Ritter von Leeb, Kommandeur der 7. Division und Befehlshaber im Wehrkreis 7, zum Oberbefehlshaber der Gruppe 2; Beck, Kommandeur der 1. Kavalleriedivision, zum Chef des Truppenamtes; List, Kommandeur der Infanterieschule, zum Kommandeur der 4. Division und Befehlshaber im Wehrkreis 4; die Generalmajore: Feige, Chef des Stabes des Gruppenamtes 1, zum Kommandeur der 1. Kavalleriedivision; von Kluge, Artillerieführer 3, zum Inspekteur der Nachrichtentruppen; der Oberst von Schwedler, Abteilungsleiter im Reichswehrministerium, zum Chef des Heerespersonalamtes; mit dem 30. September 1933 scheiden aus: General der Infanterie Freiherr Seutter von Lötzen, Oberbefehlshaber der Gruppe 2; die Generalleutnants: Freiherr von dem Busche-Ippenberg, Chef des Heerespersonalamtes; Freiherr von Gienanth, Kommandeur der 4. Division und Befehlshaber im Wehrkreis 4; von Bonin, Inspekteur der Nachrichtentruppen; von Roques, Infanterieführer 6; der Generalmajor Scheelbach, Artillerieführer 6.

Bayrische Ehrengabe an Göring

Staatsgelände auf dem Obersalzberg geschenkt

Wie die Essener „Nationalzeitung" erfährt, hat der bayerische Ministerrat beschlossen, dem preußischen Ministerpräsidenten Göring als Ehrengabe 10 000 Quadratmeter Staatsgelände zur Errichtung eines Hauses auf dem Obersalzberg zur Verfügung zu stellen mit dem Wunsche, ihn recht bald in den bayerischen Bergen begrüßen zu können. Ministerpräsident Göring hat die Ehrengabe angenommen.

Der bayerische Ministerpräsident hat durch die Ehrengabe das dem Ministerpräsidenten Göring im Jahre 1923 in Bayern zugefügte Unrecht wiedergutgemacht. Göring wurde bekanntlich am 9. November 1923 an der Spitze der nationalsozialistischen Freiheitskämpfer von den Maschinengewehrkugeln an der Feldherrnhalle in München schwer verwundet. Gegen den Schwerverletzten wurde Haftbefehl erlassen, so daß ihn seine Freunde als todwunden Mann auf nächtlichen Wegen nach Tirol schaffen mußten. In Innsbruck schwebte Göring damals monatelang in Todesgefahr. Auch hier mußte er dem Steckbrief der österreichischen Regierung weichen, die dem deutschen Auslieferungsbegehren zugestimmt hatte. Der Haftbefehl hetzte ihn weiter nach Italien, nahm ihm die Möglichkeit, zur Heimat zurückzukehren, bis endlich im Herbst 1926 die Amnestie ihm den Weg nach Deutschland wieder freimachte, wo er sich sofort mit ungebrochener Kraft in den Kampf für den Führer und die nationalsozialistische Bewegung stürzte.

Anklage gegen Reichsminister a. D. Hermes

Wie die Justizpressestelle Berlin mitteilt, ist das Ermittlungsverfahren gegen den früheren Präsidenten der Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine, Reichsminister a. D. Dr. phil. Andreas Hermes, abgeschlossen. Die Staatsanwaltschaft hat Anklage wegen fortgesetzter Untreue erhoben. Die Untreue wird darin erblickt, daß Hermes Gelder, die zur Unterstützung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens bestimmt waren, für die von ihm geleitete Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine verwendet hat.

Hermes, der am 21. März d. J. in Untersuchungshaft genommen war, ist vor einigen Tagen aus der Untersuchungshaft entlassen worden, da Verdunkelungsgefahr und Fluchtverdacht nicht mehr bestehen.

General von Epp Reichsleiter der NSDAP.

Nach Mitteilung des Wehrpolitischen Amtes der NSDAP ist General von Epp, Reichsstatthalter von Bayern, in seiner Eigenschaft als Leiter des Wehrpolitischen Amtes der NSDAP gleichzeitig Reichsleiter der Partei und gehört somit der Reichsleitung der NSDAP an.

Dem Hungertod verfallen

Daily Telegraph veröffentlicht einen weiteren Aufsatz über die furchtbare Hungersnot im nördlichen Kaukasus. Der ungenannte Verfasser, der das Gebiet im Mai dieses Jahres bereist hat, berichtet u. a.: Was vor allem auffällt, ist die geringe Zahl der Männer; sie haben offenbar weniger Widerstandskraft als Frauen. Ebenso sterben Mütter schneller als die anderen. Infolgedessen überwiegen in den am schwersten heimgesuchten Dörfern die ledigen Frauen. Die Kinderschutzheime machen einen besonders erschütternden Eindruck, da selbst diese wenig Lebensmittel haben. So sterben die eingelieferten Kinder langsam den Hungertod. Die früheren Bemühungen, die bolschewistische Begeisterung durch Propaganda wieder zu beleben, sind durch

brutale Maßnahmen ersetzt worden. Gruppen von Gefangenen, die von Bewaffneten zur Zwangsarbeit geleitet werden, sind in den Dörfern ein ganz gewohnter Anblick.

Der Verfasser schildert dann noch das dauernde Sterben der Haustiere, besonders der für die Arbeit auf den Feldern so notwendigen Pferde, und das Ueberhandnehmen des Unkrauts auf den bestellten Aeckern.

Zum Schluß heißt es in dem Bericht, die Bestattung der Opfer der Hungersnot erfolgt in der primitivsten Weise. Man hält sich nicht damit auf, die auf der Straße aufgefundenen Opfer zu identifizieren, sondern begräbt sie, wo sie gelegen haben. Auf den Friedhöfen fällt die große Zahl frischer Gräber auf. Die Lösung der russischen Agrarkrise soll vielleicht in der Weise erfolgen, daß das Mißverhältnis zwischen Erzeugung und Verbrauch nicht durch Erhöhung der Produktion ausgeglichen wird, sondern durch die Vernichtung von Millionen von Menschen, die von der zugrunde gerichteten Landwirtschaft nicht mehr ernährt werden können.

Neue Mittel für die Arbeitsbeschaffung

In der letzten Kreditausschußsitzung der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG. (Oeffa) wurden, wie vom Reichsarbeitsministerium mitgeteilt wird, im neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm weitere Darlehnsbewilligungen im Betrage von rund 14,2 Mill. RM. ausgesprochen. Hiervon entfallen rund 4,8 Mill. RM. auf Arbeiten im Lande Sachsen; annähernd 2 Mill. RM. wurden für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in der Provinz Westfalen, rund 1¼ Mill. RM. für Schleswig-Holstein, 1. Million für Schlesien und 900 000 RM. für Baden bereitgestellt. Für Arbeiten der Stadt Hannover wurde ein Betrag von einer Million RM. bewilligt. Der Rest verteilt sich auf eine Reihe von Maßnahmen mehrerer Bezirke. — Außerdem wurden vom Vorstand der Oeffa 123 Darlehen im Gesamtbetrage von 12 Mill. RM. bewilligt.

Reichseinnahmen und -Ausgaben im Juli 1933

Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betrugen im Juli 1933 (Angaben in Millionen RM.) im ordentlichen Haushalt die Einnahmen 480,3 (im Juni 519,2) und die Ausgaben 544,1 (469,9). Im außerordentlichen Haushalt wurden im Juli 4,3 (Juni 1,1) verausgabt, seit Beginn des Rechnungsjahres 6,1, während Einnahmen wieder nicht ausgewiesen werden. Der vom letzten Rechnungsjahr her vorhandene Bestand von 37,1 vermindert sich daher auf 31,0. Für beide Haushalte einschließlich der aus dem Vorjahr übernommenen Fehlbeträge bezw. Bestände errechnet sich für Ende Juli 1933 ein Defizit von 1619,8 (Ende Juni 1560,0).

Polnische Deutschenschikane

Zwischenfälle bei der Rückfahrt der Ostland-Treuefahrt durch den Korridor — 20 Deutsche polnischer Staatsangehörigkeit festgenommen

Bei der Rückkehr der Ostland-Treuefahrer kam es im polnischen Korridor zu bedauerlichen Zwischenfällen. In Neustadt (Pommerellen) wurden Mittwochnachmittag etwa 20 dort ansässige Deutsche polnischer Staatsangehörigkeit von der polnischen Polizei festgenommen und eingesperrt, weil sie den deutschen Treuefahrern zugewinkt haben. Sie blieben die Nacht über in Haft und waren auch Donnerstagvormittag noch nicht in Freiheit gesetzt. In anderen Orten Pommerellens wurden Deutsche polnischer Staatsangehörigkeit wegen des gleichen „Verbrechens" mit Geldstrafen belegt.

Nürnberg im Rundfunk

Heute wird vom Reichsparteitag übertragen:

16.00—16.30 **Reichssendung.** Funkbericht vom Hauptbahnhof in Nürnberg über die Ankunft der Züge der politischen Organisationen; anschließend Marschmusik.

17.00 **Reichssendung.** Rede des Führers auf der Kulturtagung.

19.00—20.00 **Reichssendung. Stunde der Nation.** Funkbericht von der Eröffnung des großen Parteikongresses mit Uebertragung der Proklamation des Führers. Anschließend Funkbericht vom Besuch des Führers im Waldlager der Hitlerjugend am Walzner Weiher.

Die Selbsthilfe der NS-Hago

Der Aufbau und die vorläufige Durchführung der Selbsthilfe-Organisation

Gleichzeitig mit dem Organisationsplan für die NS.-Hago erfolgte auch die Bekanntmachung für die Schaffung der Selbsthilfe-Organisation des Gesamtverbandes deutscher Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibender, die in gleichem Maße von den Mitgliedern der NS-Hago in Anspruch genommen werden kann. Der Aufbau der Selbsthilfeorganisation wird naturgemäß zuerst langsam vonstatten gehen; Dr. von Renteln beabsichtigt jedoch, wie das VDZ.-Büro meldet, diese Einrichtung in großzügigster Weise auszubauen. Auch ist eine Erweiterung des Aufgabenkreises vorgesehen.

Nach einer Anordnung der Reichs-Hago-Führung, der obersten Leitung der PO., soll die praktische Durchführung des Selbsthilfegedankens in folgender Weise vor sich gehen:

Ein genau festgesetzter Teil des Beitrages der NS-Hago- sowie der GHG.-Mitglieder wird bei der Reichsführung für Selbsthilfezwecke abgesondert. Diejenigen Mitglieder, die unverschuldet in eine Notlage geraten sind, die ihre Existenz zu gefährden droht, können um Gewährung eines mit 3 Prozent verzinslichen, dinglich nicht gesicherten Personalkredits einkommen. Diese Kredite werden nur an solche Mitglieder der genannten Verbände gegeben, die **mindestens ein Jahr lang Mitglied** sind und ihre freudige Mitarbeit an der Durchsetzung der nationalsozialistischen Idee und eine einwandfreie Erfüllung ihrer sozialen Pflichten gegenüber den in ihrem Betrieb beschäftigten Arbeitnehmern bewiesen haben. Dabei wird die **Mitgliedschaft** in dem **früheren NS.-Kampfbund** des gewerblichen Mittelstandes auf die einjährige **Sperrfrist angerechnet.**

Die aus dem Selbsthilfefonds gewährten Darlehen sind in der bei der Darlehnsgewährung auferlegten Weise zu tilgen, sobald das Einkommen des Darlehnsnehmers einen Betrag übersteigt, der im Einzelfalle unter Berücksichtigung seines Familienstandes und sonstiger Umstände festzusetzen ist. Ueber die Höhe seines Einkommens hat der Darlehnsnehmer jederzeit auf Verlangen durch Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung Aufklärung zu geben. Hat die Tilgung eines Notdarlehens begonnen und kann diese aus zwingenden wirtschaftlichen Gründen nicht fortgesetzt werden, so kann ein Stundungsgesuch eingereicht werden, das in der gleichen Weise wie ein neues Darlehnsgesuch behandelt wird.

Front des deutschen Handwerks

Beschluß der Handwerkskammerpräsidenten

Auf einer Tagung der Handwerkskammerpräsidenten Deutschlands wurde, wie das VDZ-Büro meldet, eine Entschließung angenommen, in der die Präsidenten einmütig anerkennen, daß die Gestaltung der deutschen Handwerkspolitik durch die Führer des Reichsstandes, des Reichsverbandes und des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages ihre vollste Billigung findet. Sie versprechen dem Führer des deutschen Handwerks ihr Vertrauen aus und erwarten von allen Unterführern in den Handwerksorganisationen bedingungslose Disziplin und Eingliederung in die geschlossene nationalsozialistische Front des deutschen Handwerks.

Dritter Tag im Lahusen-Prozeß

„Eigene Pleite unverständlich"

Heinz Lahusen erklärt, daß ihm der Nordwolle-Konkurs heute noch nicht verständlich sei

Am dritten Verhandlungstag wurde zunächst Heinz Lahusen Gelegenheit gegeben, noch einige Erklärungen zu den Angaben seines Bruders Carl nachzutragen. Der Vertreter der Dresdner Bank, Katzmann, habe in Bremen den Organismus der Nordwolle als so gut aufgezogen und lebendig bezeichnet, daß die Nordwolle ohne besondere Schwierigkeiten eine Aufgabe, wie sie die Toga darstelle, in kurzer Zeit werde lösen können. Es sei ihm unerklärlich, wie deshalb Katzmann etwas später einen Verlust von 200 Mill. Mark habe errechnen können. Der Konkurs der Nordwolle sei ihm aus Bilanzgründen heraus heute noch völlig unverständlich. Die ganze Nordwolle-Stützung sei nichts anderes gewesen als eine versuchte Sanierung der Danat-Bank.

Anschließend äußerte sich der Angeklagte Carl Lahusen zum Komplex Ultramare, eine holländische Tochtergesellschaft der Nordwolle. Zweck dieser Gründung sei gewesen, im Falle von Behinderung oder offenen Feindseligkeiten seitens der früheren Feindstaaten den Import von Rohstoffen für die Nordwolle sicherzustellen, weiter aber auch dem in Deutschland einsetzenden Steuerbolschewismus einen Damm entgegenzusetzen in der Form der Bildung von stillen Reserven im Auslande. Die Ultramare (HUM.) habe restlos zur Verfügung der Nordwolle gestanden und sei niemals in persönlichem Besitz der Angeklagten gewesen. Mit sehr vielen Stellen der Danatbank habe er ständig über die Nordwolle-Verhältnisse gesprochen. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wurden an Hand vorliegender Briefe zwischen Ultramare und Nordwolle die einzelnen Buchungsvorgänge erörtert, wobei auch vorgelegte fixierte Konjunkturbriefe an die Ultramare zur Sprache kamen, die jeweils nur den Zweck verfolgten, stille Reserven der Nordwolle auszulösen.

Die Verhandlung wird dann auf Montag, 3. September, vertagt.

Gauleiter Hofer in Bozen

Hofers Flucht aus Innsbruck

Wie am Donnerstagvormittag in Innsbruck bekannt wurde, ist Gauleiter Hofer mit seinen Befreiern in den ersten Vormittagsstunden des Donnerstag in Bozen eingetroffen. Der Weg führte auf schwierigem Gelände über das Gebirge und dauerte den ganzen Tag, da Hofer infolge der erlittenen Schußverletzung den Weg nur langsam zurücklegen konnte. Am Mittwoch gegen 10 Uhr waren sie an der Grenze am Brenner eingetroffen und wurden nach einer Einvernahme durch italienische Grenzbeamte nach Bozen gebracht, wo sie heute vormittag eintrafen.

Gelenkt wurde der Wagen von dem 26jährigen, nach Salzburg zuständigen Karl Mühlfellaner. Da Kollinger, der in Windischgärten in Oberösterreich heimatberechtigt ist, seit Dienstag abend nicht mehr gesehen wurde, glaubt man, daß auch er mit dem Auto auf den Brenner gefahren ist. Die Garage des Schickh wurde von der Behörde gesperrt.

Nach einem Bericht der „Innsbrucker Nachrichten" aus Bozen ist Gauleiter Hofer und seinen Begleitern an der italienischen Grenzstation am Brenner bei Aufnahme eines amtlichen Protokolls gesagt worden, daß sie sich zur Verfügung der Behörden halten müßten. Mit behördlicher Erlaubnis habe sich dann Gauleiter Hofer zu seinen Eltern begeben, die in Brixen in der Sommerfrische sind. Seine Parteigenossen seien Donnerstag früh in Begleitung von Polizeiorganen mit der Eisenbahn nach Bozen gefahren. Die Verwundung Hofers, der durch den Schuß eines Gendarmen am rechten Knie getroffen worden sei und deshalb auf der Flucht den größten Teil des Weges habe getragen werden müssen, habe die Flucht schwierig und lang dauernd gemacht.

Steckbrief gegen Hofer

Die Staatsanwaltschaft Innsbruck hat gegen Gauleiter Hofer und seine Begleiter einen Steckbrief an die ausländischen Polizeibehörden erlassen.

Neuer Haftgrund „Verabredungsgefahr"

150 Tiroler Nationalsozialisten wegen „Verabredungsgefahr" eingekerkert

Nach der Befreiung des Tiroler Gauleiters Hofer wurden in ganz Tirol bis in die Morgenstunden des Donnerstag rund 150 Nationalsozialisten Führer und Unterführer, unter dem Vorwand, es bestehe Verabredungsgefahr, in Haft genommen. Die in der Angelegenheit ohne Unterbrechung fortgeführten Erhebungen haben kein nennenswertes Ergebnis gebracht.

Im Zusammenhang mit der Befreiung des Tiroler Gauleiters Hofer wurden in Kufstein allein 16 Nationalsozialisten verhaftet. Darunter befindet sich die Buchhalterin des Autounternehmers Schickh, die dessen Neffen Franz Kollinger das Triptyk für den Wagen besorgt hat, der Hofer und seine Begleitung, deren Namen den Behörden bekannt sein sollen, an die Grenze brachte.

Sieben SA.-Männer verurteilt

Sieben Wiener Nationalsozialisten, Mitglieder der ehemaligen SA., waren wegen verbotener politischer Betätigung, gefährlicher Drohung und Sachbeschädigung angeklagt. Die Anklage beschuldigte sie, daß sie Hakenkreuze auf Mauern gemalt, Papierhakenkreuze in den Straßen verstreut, Geschäftsschilder zerschlagen und Fernsprechzellen beschädigt hätten. Die Angeklagten wurden zu Strafen von vier Wochen Arrest bis zu fünf Monaten Kerker verurteilt.

Gemeinschaftliche Anerbengerichte

Auf Grund des Gesetzes über das bäuerliche Erbhofrecht ist, wie das VDZ.-Büro erfährt, durch Verordnung des preußischen Justizministers eine Reihe gemeinschaftlicher Anerbengerichte gebildet worden. Im Oberlandesgerichtsbezirk Düsseldorf wurden gemeinschaftliche Anerbengerichte gebildet für die Bezirke der Amtsgerichte Duisburg, Hamborn und Ruhrort beim Amtsgericht in Duisburg, für die Bezirke der Amtsgerichte Remscheid-Lennep und Wermelskirchen beim Amtsgericht in Wermelskirchen, ferner für die Bezirke der Amtsgerichte Solingen und Solingen-Ohligs beim Amtsgericht in Solingen-Ohligs. Im Oberlandesgerichtsbezirk Köln wurden gemeinschaftliche Gerichte geschaffen für die Bezirke der Amtsgerichte Trier, Neumagen, Saarburg und Perl beim Amtsgericht in Trier, für die Bezirke Hermeskeil und Wadern beim Amtsgericht in Wadern, für die Bezirke Bernkastel-Cues und Rhaunen beim Amtsgericht Bernkastel-Cues, für die Bezirke Bitburg und Neuerburg beim Amtsgericht Bitburg für die Bezirke Prüm und Warweiler beim Amtsgericht Prüm, ferner für die Bezirke Daun und Gillesheim beim Amtsgericht Daun.

In wenigen Zeilen

Eine neue Durchführungsverordnung für die Ehestandsdarlehen dehnt diese Darlehen auch auf Jungverheiratete oder im Haushalt von Verwandten Beschäftigte aus.

Die neu ernannten Gesandten von Spanien, von Irland und von Finnland wurden am Donnerstag vom Reichspräsidenten empfangen.

Der bisherige Leiter der Abteilung Siedlungs- und Ostsiedlungsfragen im Reichsernährungsministerium, Ministerialdirektor Reichard, ist beurlaubt. Reichsminister Darre hat mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte Dr. Kummer beauftragt.

Die Städte Delkenheim (Main, Taunus), Emmerich (Niederrhein) und Olpe (Westfalen) haben dem Ministerpräsidenten Göring die Ehrenbürgerschaft angetragen.

Vizekanzler von Papen nahm an den Geburtstagsfeierlichkeiten des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen teil.

Der Lebenshaltungsindex im August 1933 ist um 0,3 v. H. auf 118,4 (gegenüber 118,7 im Vormonat) zurückgegangen.

Vom Schwurgericht in Verden an der Aller wurde der 20jährige Friedrich Wilhelm Stöver wegen Ermordung seiner 18jährigen Base zum Tode verurteilt.

Aus dem Donnerstag früh aus Köln kommenden D-Zug ist zwischen Gütersloh und Oelde der in Köln-Merheim wohnende Kaufmann Hans von Mylke gestürzt und tödlich verunglückt.

Wie aus Bilbao gemeldet wird, brach im Freihafen von Santurce (Spanien) ein Brand aus, bei dem über 15 000 Tonnen Chilesalpeter im Werte von 4 Millionen Pesetas vernichtet wurden.

Die chilenische Regierung hat beschlossen, die Bildung nationalsozialistischer Organisationen zu verbieten.

Nationalsozialistische Bauernhochschulen

Von der zuständigen Stelle wird mitgeteilt: Im Rahmen der Maßnahmen des Reichsbauernführers und Reichsministers Darre zur Neuordnung des Bauernstandes und zur Heranbildung einer starken bäuerlichen Führerschicht werden in allen Teilen des Reiches nationalsozialistische Bauernhochschulen gegründet und ausgebaut. So findet auf Anordnung des Reichsobmannes für die bäuerliche Selbstverwaltung, Staatsrat Meinberg, in der märkischen Bauernhochschule zu Gransee vom 10. bis 30. September ein Bauernführerlehrgang statt. Es ist zu erwarten, daß Reichsbauernführer Darre die Weihe der Bauernhochschule, die am 10. September stattfindet, selbst vornehmen und bei dieser Gelegenheit grundsätzliche Ausführungen über die nationalsozialistische Bauernpolitik machen wird.

Haussuchung bei Deutschnationalen in Danzig

Wie die Polizei mitteilt, sind in letzter Zeit wiederholt konkrete Mitteilungen an das Polizeipräsidium gelangt, aus denen unzweifelhaft hervorgeht, daß die Deutschnationale Volkspartei in Danzig bzw. deren Vertreter und Anhänger eine immer stärker werdende Propagandatätigkeit entfalten, um den Erfolg gesetzlicher und behördlicher Anordnungen zu vereiteln und zu schmälern in der Absicht, die Interessen des Staates zu schädigen. Diese positiven Mitteilungen wurden noch durch die Oppositionsstellung, die der Abgeordnete Dr. Ziehm im Volkstage anläßlich der Beratung über die Aufhebung der Immunität des sozialdemokratischen Abgeordneten Brill einnahm und gegen die aus verfassungsrechtlichen Gründen nichts unternommen werden kann, noch besonders unterstrichen.

Aus diesem Grunde hat sich der stellvertretende Polizeipräsident von Danzig unter strengster Wahrung der verfassungsmäßig festgelegten Richtlinien genötigt gesehen, eine Durchsuchung des Parteibüros der Deutschnationalen Volkspartei sowie der Wohnungen einzelner Parteigänger zum Zwecke der Beschaffung von Beweismaterial anzuordnen. Die politische Polizei ist augenblicklich mit der weiteren Klärung der Angelegenheit beschäftigt.

Nr. 205 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Freitag, den 1. September 1933

Aus der Stadt

Die Bamberger Reiter danken

An den

Herrn Bürgermeister der Stadt Soest

Soest (Westfalen).

Hochzuverehrender Herr Bürgermeister!

Mit dem Dank für die überaus freundliche Begrüßung Ihrerseits am Samstag in Form des Schreibens zur Begrüßung bei Beginn des Manöverballes und durch Vertretung der Stadtverwaltung bei diesem verbinde ich aufrichtigen Dank von seiten der Offiziere, Unteroffiziere und Reiter für die Aufnahme in Ihrer Stadt. Die Fahrt hat in jeder Weise ihren Zweck erfüllt u. der Abend ist in gleichem Maße so ausgefallen, wie wir hofften und er hat darüber hinaus die Verbundenheit der Einwohnerschaft mit dem Heere gezeigt. Ihnen zum Ausdruck bringen zu dürfen, daß uns die liebenswürdige Aufnahme freudig überrascht hat und wir Ihnen, sehr geehrter Herr Bürgermeister, ganz außerordentlich dankbar sind, gereicht mir zur Pflicht und ich bitte Sie, diesen Dank von Soldaten anzunehmen, denen Sie einige frohe und unvergeßliche Stunden in Ihrer Stadt geschenkt haben.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung und freundlichen Grüßen an die Einwohnerschaft bin ich

Ihr

sehr ergebener

gez. von Manteufel,
Rittmeister und Esk.-Chef.

Wichtig für alle Wandervereine

Auf Anordnung des vom Reichssportführer von Tschammer und Osten zum Reichsführer der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine ernannten hessischen Ministerpräsidenten und Staatsministers Prof. Dr. Werner werden vom 1. September 1933 ab nur noch die von diesem mit einem Arbeitsgebiet beauftragten Gebirgs- und Wandervereine anerkannt. Für den **Rgierungsbzirk Arnsberg, alle südlich der Lippe und östlich des Rheins gelegenen Teile der Regierungsbezirke Münster und Düsseldorf** bis zur Südlinie Ratingen—Wülfrat—Dönberg, das Amt Kirchen und die Orte Willingen und Usseln ist künftig allein noch der **Sauerländische Gebirgsverein** (Führer Regierungsvizepräsident Dollenbusch-Arnsberg: Hauptgeschäftsstelle Iserlohn) zuständig. **Andere reine Wandervereine dürfen in diesem Gebiet nach dem 1. 9. nicht mehr bestehen;** ihre Mitglieder sind vielmehr der zuständigen Abteilung des S. G. V. zuzuführen; dort wo keine Ortsgruppen des S. G. V. bestehen, können reine Wandervereine in solche umgewandelt werden. Von dieser Regelung nicht betroffen werden die in vorgenanntem Gebiet belegenen Ortsgruppen andere anerkannter Gebirgs- und Wandervereine, die gewissermaßen als landsmannschaftliche Vereine weiterbestehen. Reine Wandervereine jedoch müssen sich, wollen sie nicht der Auflösung verfallen, unverzüglich mit der nächsten S. G. V.-Abteilung oder der Hauptgeschäftsstelle des S. G. V. in Iserlohn (Ruf 2808) in Verbindung setzen.

Segelregatta auf dem Möhnesee!

Lachende Sonne, glitzernde Wellen und weißleuchtende Segel, das ist das Stimmungsbild, unter dem die Segelregatta des Soester Kanu-Clubs am kommenden Sonntag vonstatten geht. Groß wird die Beteiligung der Möhnesegler sein, und jeder hofft, die ca. 10 km lange Strecke am schnellsten zu durchfahren. Noch einmal werden viele Besucher den schönen Möhnesee aufsuchen, in dem sich schon die herbstlich gefärbten Wälder spiegeln. Noch lohnt sich ein köstliches Bad in den Strandbädern, und der spannende Kampf der Segler wird den Tag zu einem vollen Genuß bringen. Der Verlauf der Regatta wird sowohl von den beiden Körbecker Strandbädern wie von allen am Körbecker Becken liegenden Lokalen gut zu übersehen sein. Start und Ziel der Regatta liegt vor dem Bootshaus des Soester Kanu-Clubs, direkt unterhalb der Wirtschaft Schröder. Die Segler haben sich bis 2 Uhr nachmittags am Bootshaus des S. K. C. einzufinden. Nach einer kurzen Regatta-Besprechung erfolgt dann ½3 Uhr der Start der ersten Klasse, von den anderen Klassen in je 2 Minuten Abstand gefolgt. Hoffen wir auf einen schönen Tag und eine frische Brise. Ahoi!

★

(!) **In den wohlverdienten Ruhestand** tritt zum 1. September 1933 Herr Pichmann, der 21 Jahre die Städt. Lesehalle geleitet hat. An seine Stelle tritt Herr Walter Olszewski.

(!) **Ausflug des Allgemeinen Bürger-Schützenvereins Soest 1926 e. V.** Am kommenden Sonntag, dem 3. September, macht der Allgemeine Bürgerschützenverein Soest 1926, wie alljährlich, seinen Familienausflug zu den herrlichen Waldanlagen des Schützenbruders Barnhausen in Büecke. Welcher Schützenbruder erinnert sich nicht gern der genußreichen Stunden, die er im Kreise seiner Familie bei Kaffee und Kuchen unter den schattigen Eichen der Heimat verlebt hat. So hat auch in diesem Jahre der Verein keine Mühen und Kosten gescheut, um seinen Mitgliedern nebst Frauen und Kindern frohe Stunden in gesunder Waldluft zu bereiten. Auf gefällten Baumstämmen wird der Kaffee serviert. Mundvorrat und Kuchen sind ausreichend vorhanden. Kaffeetassen mitbringen. (Näheres im Anzeigenteil).

:=: **Schmückung der Ehrengräber.** Auf Veranlassung der Arbeitsgemeinschaft militärischer Vereine tragen die Gräber der verstorbenen Kameraden anläßlich der Wiederkehr des Sedantages einen besonderen Schmuck. Die Friedhofsverwaltung hat auch diese Ehrung einfach und würdig ausgeführt.

)!(**„Quer durch den Möhnesee".** Auf unsere Mitteilung in der gestrigen Ausgabe betr. „Schwimmen quer durch den Möhnesee" teilen wir noch mit, daß die Veranstaltung dem **Sportverein „Wasserfreunde"** übertragen ist. Auf das Meldeergebnis kommen wir noch zurück.

(!) **100 Mark gespendet.** Die Kreisgruppe Soest des Verbandes der Kommunalbeamten u. Angestellten spendete zur Förderung der Nationalen Arbeit 100,— Rm.

(!) **Man kann 100 Jahre alt werden,** wenn es einem vergönnt sein soll: aber auch dem, der ins hohe und höchste Alter gelangt, folgen die lieben kleinen Gewohnheiten des Alltags nach. Sie bleiben ihm treu, bedeuten ihm den Uhrschlag des Lebens; und wenn es nur das Täßchen Kaiser's Kaffee wäre, das man alltäglich sich munden läßt. — Die rüstige Veteranin des Lebens, die aus der heutigen Anzeige von Kaiser's Kaffee-Geschäft zu uns spricht, sie erlebt es nicht anders. Sie ist alter Stammgast in Kaiser's Kaffee-Geschäft und weiß — warum!

)!(**Im neuen Spielplan** ab Freitag bringt die „Lichtburg" eine köstliche Detektiv-Groteske: **„Der Meisterdetektiv",** die mit dem Hauptdarsteller, dem Münchener Komiker Weiß Ferdl, das Publikum keine Minute aus dem Lachen kommen läßt. Dieser kleine bärbeißige „Schnauzer", der 90 Prozent der Menschen für Verbrecher hält, von Beruf Bürovorsteher ist und nebenbei Detektiv spielt, um für seine Nichte die Aussteuer zu verdienen, ist wohl die komischste Figur, die wir seit langem auf der Leinwand sahen. Die einzelnen Situationen und „Gefahren", in die der Brave gerät, sind originell und die Lachstürme werden kein Ende nehmen. Ein Kriminalfilm wie er sein soll, voll Tempo, Spannung und Filmwirksamkeit ist: **„Die Nacht im Forsthaus"** (Der Fall Roberts). Unter den Darstellern stehen Hermann Speelmanns und Camilla Spira im Vordergrunde des Interesses. Das Thema dieses Films ist altes Schema des

Filmfrühling

Von Mara Krüger-Brandt.



Phot. Ufa

Heinrich George als Vater in dem Ufa-Tonfilm „Hitlerjunge Quex" (Hersteller: Karl Ritter) (e)

Es ist immer wieder reizvoll, zwischen Bühne und Film Vergleiche zu ziehen und die verschiedenen Möglichkeiten dieser beiden Kunstformen gegeneinander abzuwägen. Die Lebensdarstellung der Bühne ist und war die Wiedergabe eines auf die bekannte Einheit von Zeit, Ort und Handlung zusammengepreßten Schicksals. Der Film ist an diese Gesetze nicht gebunden. Da ihn nicht das Wort allein beherrscht, sondern vor allem das bewegliche Bild (nicht das Bild schlechthin), steht ihm eine Fülle von Ausdrucksmöglichkeiten zur Verfügung, deren Anwendung eine ganz besondere Gabe, einen ganz besonderen Sinn voraussetzt — den Sinn für den bildhaften Ausdruck eines Bewegungsinhalts. Der Film greift auf die Uranfänge dramatischer Kunst zurück, auf die Pantomime, deren völlig unausgeschöpfte Möglichkeiten auf der Bühne fast ausschließlich burlesk verwertet — und in der Malerei und Skulptur lediglich auf das Festhalten einer Bewegung beschränkt worden sind. Das bildhafte Festhalten und Aneinanderreihen einer Bewegungsfolge mit ihrem ganzen Skalenreichtum an Ausdrucksmöglichkeiten ist dem großen Gestalter Film vorbehalten geblieben. Die Fülle dieser Ausdrucksmöglichkeiten ist so umfassend, daß es ganz von der Begabung und Neigung des gestaltenden Regisseurs und Kameramanns (die beiden sind eine nicht zu trennende Einheit) abhängt, ob sie nach dem Vorbild des alten Theaters stilisiertes Leben, konzentriertes Leben geben wollen, — oder ob sie bis in die Herzkammern des wirklichen Lebens vorzudringen wünschen und dort mit der Kamera geheimste Geschehnisse erfassen wollen.

Bisher ist in der Regel die erste Art der Filmherstellung gebräuchlich und üblich gewesen. Erst mit dem großen Umschwung des deutschen Erlebens beginnt man, sich auch auf die zweite Art zu besinnen. Man holt sich nun nicht mehr lediglich Stars vor das Objektiv (wenngleich auch der Starfilm nicht mehr wegzudenken ist! Der große Zauber des Films liegt ja gerade in seiner unermeßlichen Fülle. Sich nur auf einen Weg, nur auf eine Art zu beschränken, hieße seinen Reichtum unverantwortlich beschneiden). Man greift Menschen, Jugend, mitten aus ihrem gewohnten Dasein heraus, beschleicht ihr Leben, wie man bisher mit unermüdlicher Geduld die Vögel im Schilf, die Tiere im Wald beschlichen hat — und mengt unter diese überaus lebensvolle, lebensnahe „Komparserie" einige ganz große Menschendarsteller, Künstler, deren Kunst Höhen erreicht hat, auf denen nicht mehr an „Kunst" gedacht wird . . .

Solcher Art ist z. B. auch die Arbeit am werdenden Film — „Hitlerjunge Quex". Vom Regisseur (Steinhoff) und Kameramann (Tschett) dieses Films zu sagen: sie „stellten eine Szene", ist unmöglich. Es wächst unter ihren Händen in magischer Einprägsamkeit fast sichtbar ein Stück Leben nach dem andern hervor. Was vermutlich bisher noch nicht oft jemand während der Atelierarbeit am Film geschehen ist, geschieht einem dort während der Proben, während der Arbeit, unbeeinträchtigt durch technischen Lärm und störende Nebenumstände, immer wieder und wieder: die Augen werden naß, — den Rücken rinnen Schauer hinab. Jeder, der sich vor der Allmacht wirklichen Lebens beugt, muß das fühlen.

Da sind diese Kinder der Hitlerjugend mit ihren Augen, die einem das Leben wieder lebenswert machen. Die entgötterte Welt wird wieder heilig werden unter dem Blick dieser Augen. Sie stehen nicht, wie vor kurzem noch diese anderen „Wunderkinder", die auf kindlich hergerichtet, über die Leinwand huschten, vor der Kamera. Es ist fast, als fühlten sie ein Auge aus dem dunklen Glas auf sich herabsehen, vor dem zu bestehen ihr heißester, höchster Ehrgeiz ist. Sie spielen nicht. Sie leben ihr erfülltes, heißes, durchpulstes junges Leben mit derselben Natürlichkeit unter Scheinwerfern und zwischen Atelierkulissen, wie in ihren Heimen und draußen in Wald und Flur. Sie sind so ausgefüllt von dem Inhalt, den ihre Herzen bekommen haben, daß es gleich ist, wohin man sie stellt, — sie können immer nur das eine sein: — der Schrein deutscher Hoffnung.

. . . „Ist es schön" — frage ich den blonden, norddeutschen Knaben Jürgen, der den Quex darstellt — „ist es schön, mit dieser ehrenvollen Aufgabe betraut worden zu sein?"

Des Buben Augen werden tief und feucht.

„Wunderschön . . ." sagt er leise.

Er sagt nicht „knorke!" . . . Er sagt feierlich und leise, wie ein Gebet klingt es, — „wunderschön" — und nicht ein Hauch irgendeiner Eitelkeit trübt den Spiegel seiner Augen.

Man hat das Gefühl: ihnen, dieser Jugend von heute, — ist alles — Dienst. Wohin ihre Führer sie auch stellen, wird ihr Ehrgeiz darin bestehn, ihren „Mann zu stehen".

Solch ein durchglühtes Leben so einzufangen, daß man seinen Pulsschlag auch unverfälscht spürt, mit aller Größe, aller Schlichtheit einzufangen, ist gewiß ein hohes Ziel. Soviel sich bei der Arbeit ersehen ließ, wird das erreicht werden.



Der Hitlerjunge Quex Phot. Ufa (e)



Kriminalfilmes. Was ihn aber aus der Masse des bisher Gesehenen herausheben wird, ist die musterhafte Verschlingung und Lösung des Knotens der Ereignisse, die flotte, hingleitende Erzählung, der ein freundlicher Humor keineswegs mangelt. — Die neue **Ufa-Tonwoche,** der beliebte Bilderbericht, bringt Aktuelles aus aller Welt.

(!) **Erhöhte Ernten** lassen sich beim Wintergetreide schon allein dadurch erzielen, wenn die notwendigen Nährstoffe bereits im Herbst verabfolgt werden. Die Anwendung der Kalisalze vor Winter hat zudem den Nutzen, daß die Gefahr des Auswinterns vermieden wird, eine kräftige Jugendentwicklung des Wintergetreides einsetzt und damit die Widerstandsfähigkeit des Getreides gegen den Befall tierischer und pflanzlicher Schädlinge erhöht wird. Mengenmäßig bewegt sich die Kalidüngung zu Wintergetreide unter Berücksichtigung der jeweiligen Bodenart, der voraufgegangenen Fruchtfolge sowie der anzubauenden Getreidefrucht etwa zwischen 1½ bis 2 Doppelzentner 40er Kalidüngesalz je Hektar, wobei zu beachten ist, daß Gerste und Weizen den höchsten Bedarf haben.

:?: **Sonntagsrückfahrkarten aus besonderen Anlässen.** Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Kassel teilt mit: Die Reichskampfbundführung der NSDAP. veranstaltet in Osnabrück vom 2. bis 10. September eine „Braune Messe". Zu dieser Veranstaltung werden Sonntagsrückfahrkarten mit folgender Geltungsdauer ausgegeben: 1. Hinfahrt vom 2. September 9 Uhr bis 3. September 24 Uhr (Ende der Hinfahrt), Rückfahrt vom 2. September 12 Uhr bis 4. September 24 Uhr (Ende der Rückfahrt). — 2. Hinfahrt vom 6. September 0 Uhr bis 6. September 24 Uhr (Ende der Rückfahrt). — 3. Hinfahrt vom 9. September 0 Uhr bis 10. September 24 Uhr (Ende der Hinfahrt); Rückfahrt vom 9. September 12 Uhr bis 11. September 12 Uhr (Antritt der Rückfahrt).

:?: **Vereinfachte Lösung von Fahrkarten für die Sonderzüge zur landwirtschaftlichen Ausstellung Essen.** Die Fahrkarten können von jedem einzelnen Landwirt an den Einsteigestationen der Sonderzüge am Reisetag gelöst werden. Außerdem können an sämtlichen Stationen der Seitenlinien Sonderfahrkarten spätestens einen Tag vorher, besser aber 2 Tage vorher bestellt werden. Die Einsteigestationen überweisen die vorbestellten Karten an die Heimatstationen, an der die Landwirte die Karten vorbestellt haben. Jeder Landwirt kann bei dieser Vorbestellung von seiner Heimatstation aus den Nachlaß von 60 Prozent für die ganze Reise erhalten. Die Heimatstationen geben Auskunft über die Fahrzeiten und die Einsteigestationen der Sonderzüge. Diese Regelung gilt für alle Heimatstationen, die nicht weiter als 100 km von den Einsteigestationen der Sonderzüge entfernt sind.

B. Göbel

Brüderstr. 40
Ruf 278.

Sie finden bei mir ein großes Lager modernster

Herrenbekleidungsstoffe

aller Art.

Reine Kammgarnstoffe,
mtr. schon von **11,25 Mk. an**

Fertige Slipon,
beste Ware **49.– Mk.**

Spezialanfertigung feinster Herren-Garderobe nach Maß

Ruhegeldempfänger und Doppelverdiener

In einem Erlaß des Reichspostministeriums wird zur Frage des „Doppelverdienertums" darauf hingewiesen, daß Ruhegeldempfänger, die bei Behörden oder öffentlich-rechtlichen Körperschaften oder Unternehmungen der öffentlichen Hand im Angestelltenverhältnis beschäftigt sind, nicht als Doppelverdienst anzusehen sind, weil das Ruhegeld in diesen Fällen nach den gesetzlichen Ruhegeldvorschriften gekürzt wird, ein Doppelverdienst also nicht vorliegt. Aber auch andere Ruhegeldempfänger werden nicht als Doppelverdiener anzusehen sein, z. B. wenn sie frühzeitig aus ihrem erwählten Lebensberuf ausscheiden mußten, infolgedessen nur ein verhältnismäßig geringes Ruhegeld verdienen konnten und noch für Kinder zu sorgen haben, die sich in der Ausbildung für einen Lebensberuf befinden.

Werden diese Ruhegeldempfänger jetzt aus ihren Stellen bei den Behörden, öffentlich-rechtlichen Körperschaften usw. entfernt, so müssen sie in größte Notlage geraten, da das Ruhegeld, besonders nach den einschneidenden Kürzungen, zur Erhaltung ihrer Existenz häufig nicht ausreicht.

Mit Rücksicht hierauf sind Ruhegeldempfänger, deren Ruhegeld nicht 72 Prozent ihres ruhegeldfähigen Diensteinkommens erreicht u. deren ruhegeldfähiges Diensteinkommen dasjenige nach Stufe 3 der Besoldungsgruppe A XI (alt) nicht übersteigt, nicht als Doppelverdiener zu behandeln, wenn sie noch für eine Familie oder neben der Frau noch für unterstützungsbedürftige Verwandte (Eltern, Geschwister, Schwiegereltern) zu sorgen haben.

Können Sie richtig baden?

Merkwürdige Frage! werden die meisten finden. Und doch ist sie durchaus berechtigt, weil nur wenige das Geheimnis kennen, ein Bad gesundheitlich voll auszunützen.

Um beim häuslichen Bad zu beginnen: Alle, die in der Lage sind, täglich ein Warmbad nehmen zu können, degradieren dieses meist zu einer gewöhnlichen Reinigung, die für den Vollgesunden ebenso gut und mit gesundheitlich sogar besserem Nutzen durch kalte Abwaschungen erfolgen könnte (Abhärtung). — Wer damit nicht über die Annehmlichkeit jederzeit warmen Wassers verfügt und daher meist nur alle 8 Tage zum Baden kommt, wobei dann selbstverständlich im Interesse der Reinlichkeit ausschließlich ein Warmbad zu nehmen ist, hantiert dabei in der Regel aus lobenswerten Reinlichkeitsgründen so übergründlich mit Seife, daß der Haut meistens zu viel Fett entzogen wird.

Das „richtige Baden" besteht vielmehr darin, daß neben der täglichen kalten Waschung oder Dusche (bei Kindern, Nervösen, Herzkranken usw. vorher den Arzt befragen, ob zuträglich) wöchentlich einmal ein recht warmes Vollbad von etwa 15—20 Minuten Dauer genommen werden sollte. Noch in der Wanne sitzend, entleere man diese dann etwa zur Hälfte und trockne den Oberkörper nun nicht etwa in der üblichen Weise ab, sondern radiere gleichsam die Haut mit einem zusammengeballten Handtuch in der Art, daß man die Körperstellen **stets in der gleichen Richtung** mehrmals immer schärfer zudrückend abtrocknet, genau so also, als wolle man eine Zeichnung von der Haut wegradieren. In der Tat werden bei einer solchen Abtrocknungsmethode, die man nach Trocknung des Oberkörpers und völliger Entleerung der Wanne in gleicher Weise am Unterkörper vornimmt, Unmengen von Hautstückchen vom Tuch weggerieben. Diese „Radierstriche" sollen nicht länger sein als etwa 25 cm und nicht breiter als das zusammengeballte Handtuch aus kräftigem Gewebe. Vor allem ist jede Hautstelle stets in derselben Richtung 6—7 Mal zu trocknen. Durch diese Radiermassage ergibt sich nämlich eine ständige Erneuerung der Haut mit all ihren günstigen Folgen, die besonders lebhaft dann erfolgt, wenn im Laufe der Woche der gesamten Körperhaut außerdem der Genuß eines Natursonnenbades oder einer Ultravioletbestrahlung (Höhensonne) zugeführt worden ist. Diese Bestrahlungen erzeugen bekanntlich stets eine leichte Hautrötung (Erythem) mit nachfolgender Abstoßung der geröteten Hautpartikelchen u. gleichzeitig neuer Hautbildung, die sehr wesentlich zur Gesunderhaltung und Erneuerung aller Hautzellen beiträgt.



Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Werl, 1. September. Am heutigen Tage kann Herr Dietrich Frerk in geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 84. Geburtstag feiern. Dem Geburtstagskinde auch unseren herzlichen Glückwunsch!

Hovestadt. Auf die Bekanntmachung in der heutigen Ausgabe betr. Prüfung der Quittungskarten weisen wir ganz besonders hin.

Frontkämpfer rüsten zum Appell!

Das große Treffen der ehem. Kriegsgefangenen am 9. und 10. September in Wiedenbrück

Mit Riesenschritten naht der große Tag, wo sich die ehem. Kriegsgefangenen aus Westfalen-Lippe und der angrenzenden Gebiete, seit langer, langer Zeit, zum Wiedersehen die Hand reichen.

Die vielen Zuschriften, die tagtäglich bei der Gau- und Bezirksleitung einlaufen, zeugen von dem großen Interesse, das dieser Tagung entgegengebracht wird. In Wiedenbrück, der tausendjährigen Kreisstadt, werden sich am 9. und 10. September viele Kameraden treffen, die einst in Front und Fremde zu Freunden und Brüdern geworden sind. Seither haben sie sich nicht mehr gesehen.

Der Gau Westfalen-Lippe, der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener, hat es sich zur Aufgabe gemacht, in Wiedenbrück den Kameraden ein Wiedersehen zu ermöglichen. Im Auskunftsbüro, Hotel Hunkemöller, werden Listen ausliegen, in die sich Kameraden eintragen können. Aus diesen Listen können die Kameraden dann ersehen, ob Lebensgenossen aus dem gleichen, alten Lager anwesend sind. In der Liste gibt der Kamerad auch den Treffpunkt an, wo er zu finden ist.

Die große Wiedersehensfeier schafft die Möglichkeit, daß sich die Kameraden zu ernstem und heiterem Gedankenaustausch, im Geiste treuer Kameradschaft zusammenfinden. Den Zeichen dieser bewährten, und in Not und Tod erprobten Kameradschaft, im Gedenken an die in der Gefangenschaft gemeinsam verlebten Zeiten, steht daher das große westfälisch-lippische Kriegsgefangenen-Treffen am 9. und 10. September in Wiedenbrück. Alle ehem. Kriegs-

Die Schulen im Kirchspiel Dinker

Zum 90. Gedenktag der Einweihung der jetzigen Schule zu Dinker am 29. August 1933.

(Fortsetzung).

Der Küster des Kirchspiels Dinker.

Seit 1699 ist der Küster auch Kantor, Organist und 2. Lehrer. Der Küster (custos = Wächter) wurde in früheren Zeiten, meist zu Fastnacht, auf ein Jahr gemietet. So heißt es in einer Rechnung aus dem Jahre 1550: „Dem Köster 6 Daler gegewen, da wie eane wedder meodden". Und in einer anderen Rechnung von 1551 steht: „Wy Kerkmeesters hebben demselben 4½ Daler, 1 Müdde Roggen ud 4 Keese gegewen". Die Entschädigung bestand außerdem in bestimmten Abgaben an Korn, Käse, Butter, Fleisch, Eiern, Leinen, die die Gemeindeglieder zu leisten hatten. Später wurden ihm noch 12 Morgen oder 3 ha Land zur Benutzung überwiesen, deren Pacht seit 1920 der Kirchenkasse zufließt. Der Küster hatte besondere Kirchendienste zu versehen. So mußte er sorgen für Reinigung der Kirche, für die Wachskerzen, für Brot und Wein zum Abendmahl. Er hatte die Rechnungen zu führen, mußte läuten und bei Messe und Hochamt singen, war also auch Kantor, d. i. Sänger. Der Küster hatte ebenfalls Sorge zu tragen für die Aufbewahrung der Brautkrone. Diese schmückte das Haupt der Braut, wenn sie vor den Traualtar trat. Die Kirchenkasse erhielt dafür 4½ Schilling. (1 Schilling = 12 Pfennige). Die Brautkrone hate 40 Lot Silber. Auch dieses alte Kirchengut ist seit vielleicht 100 Jahrn verschwunden. Folgende Küster sind bekannt: 1551—1552 Jörgen Hölter, 1552—1590 Gödet Tenholt, 1624 Otmar Hölter, 1648 Jobst Meier, 1680—1685 Christoph Meier (* 1652), 1686—1687 Donatus Sperlbaum, 1688—1689 Färber gen. Brinkwirth, 1690—1695 Philipp Hohoff, 1695—1696 Alhard Gockel, 1699—1731 Goswin Dahlhoff, der als erster 2. Lehrer wurde, also Küster, Kantor, Lehrer und Organist war, wie alle Dahlhoffs zwei Jahrhunderte nach ihm. Zum Teil ließen sie den sogenannten niederen Küsterdienst auf eigene Kosten durch andere ausführen. Diesen Dienst versah Bake bis 1845, Karl Kohlhage 1845—1883, sein Sohn Karl Kohlhage 1883 bis 1898, dessen Bruder Wilhelm Kohlhage 1898 bis 1929, der obig Goswin Dahlhoff bekam für den Organistendienst 8 Taler. Die Küsterverordnung vom 7. 5. 1838 änderte und vermehrte die Dienstobliegenheiten des Küsters. Folgerichtig wurde auch seine Besoldung erhöht. Der Küster hatte eine Kirchenwohnung. Die alte **Küsterwohnung** verfiel Ende des 17. Jahrhunderts und ist nicht wieder aufgebaut worden. Von Christoph Meier (1680—1685) an bis Johann Heinrich Dahlhoff (1731—1759) wohnten die Küster (bezw. auch Kantor, Lehrer und Organist) in eigenen Wohnungen. Am 1. 5. 1759 kaufte die Kirchengemeinde das Haus Kirchplatz 79, damals noch einstöckig mit offenem Kaminfeuer, ohne Deele und Stall, für 230 Taler, das dem Johann Dietrich Dahlhoff (1759—1804) als Wohnung auf sein Gehalt angerechnet wurde. Es gehörte ehedem dem Schreinermeister Kartenberg, der 1773 Altar-, Kanzel-, Orgelausbau im Renaissance-Stil ausführte. Das Haus ist bis 1814 als Wohnung benutzt. Da es sehr baufällig war, zog der derzeitige Inhaber, Wilhelm Dahlhoff, in sein Eigentum. Mit einem Kostenaufwand von 1005 Talern wurde 1844 das Haus erweitert. Es besaß nun 8 Räume, außerdem Deele und Stall und einen großen Dachspeicher. Durch die Separation kam im Herbst 1932 der hinter dem Hause liegende Garten teilweise zum Hause.

Schule Vellinghausen im Kirchspiel Dinker.

Die Kinder von Vellinghausen und Eilmsen im schulpflichtigen Alter mußten 1580—1787 die Kirchspielsschule in Dinker besuchen. Für die Kleinen bis zum 10. Jahre richtete man 1787 eine Klippschule oder Warteschule ein, während die Aelteren nach wie vor nach Dinker zu gehen hatten. Die Kleinen wurden von Leuten unterrichtet, die lesen und schreiben konnten und in gutem Rufe standen. Eine Frau Bedder wird aus dieser Zeit wegen ihrer guten Unterrichtserfolge besonders erwähnt. Als Unterrichtsraum diente einmal diese, einmal jene Bauernstube. Nachdem 1817 die Kirchspielsschule in Dinker als solche aufgelöst wurde, bildeten die Gemeinden Vellinghausen und Eilmsen einen besonderen Schulbezirk. Trotzdem mußten sie bis 1837 zu den Lasten der Schulgemeinde Dinker beitragen. Die Kinder der Hündlinger Böhde wurden diesem Schulbezirk zugewiesen. 1789 baute sich der erste Vellinghauser Lehrer ein Wohnhaus am Kirchhof in Vellinghausen und unterrichtete nun dort. Es war

1. **Georg Lohmann 1787—1800.** Er kam von Hattrop bei Soest. Auf Anordnung von Konsistorialrat Pastor Busch unerrichtete er die Kinder bis zur Konfirmation. Doch wurde er 1800 abgesetzt. 1804 kam er als Lehrer nach Hattrop, nachdem er sein Haus verkauft hatte an

2. **Johann Peter Diedrich Horstmann 1800 bis 1823.** Dieser war 17. 12. 1781 in Vellinghausen geboren. 1800—1804 unterrichtete er in seinem Elternhause, dann in dem erworbenen Lohmann'schen Hause. Da die Schülerzahl wuchs, baute er 1809 einen Schulraum an, der bis 1854 benutzt wurde. Er verkaufte Haus und Schule 1823 an den Händler Ostermann. Dieser vermietete an die Gemeinde das Schulzimmer für 10 Taler.

3. **Wilhelm Niedermeier 1823.** Er kam als Seminarist von Petershagen, Bezirk Minden und ging noch im selbigen Jahre wieder in seine Heimat.

4. **Johann Heinrich Lehnhoff 1823—1825.** Er stammte aus Grund bei Hilchenbach und kam als Seminarist von dorther. — 1825 wurde er Lehrer, Kantor, Küster und Organist in Mark bei Hamm.

5. **Wilhelm Kleine 1825—1829.** Er stammte aus Casum bei Bielefeld, kam als Seminarist von Petershagen und ging 1829 als Lehrer wieder in seine Heimat Casum, wo er bald starb.

6. **Heinrich Nigge 1830—1855.** Er stammte aus Opmünden und kam als Seminarist von Soest. Am 15. Oktober 1848 wurde am Geburtstage König Friedrich Wilhelms IV. in Dinker der Männergesangverein „Friedrich Wilhelm" gegründet und Heinrich Nigge zum Dirigenten gewählt. Im Jahre 1854 baute man in Vellinghausen eine Schule mit Lehrerwohnung, Deele und Stall, nebst Garten. Der von dem Maurermeister Wäscher ausgeführte Bau kostete 3000 Taler. Die Grundsteinlegung fand statt 21. 8. 1854 und die Einweihung 6. 11. 1854.

7. **Ludwig Welp 1855—1884.** Er stammte aus Brochterbeck bei Tecklenburg. 1862 erhielt er die Erlaubnis des Turnunterrichts. Seit 1875 beträgt das Lehrergehalt außer freier Dienstwohnung mit Garten 1125 Mark. 17. 5. 1883 hat Nateln eine eigene Schule auf u. es wurden 15 Kinder der Hündlinger Böhde von der Schule Vellinghausen der Schule Nateln überwiesen.

8. **Heinrich Dreckhoff 1884—1928.** Er ist 18. 3. 1863 in Deiringsen bei Soest geboren und besuchte das Seminar in Soest. Er hat sich großes Verdienst um die Obstbaumpflege in seiner Schulgemeinde erworben, ebenso um die Erforschung der Geschichte der Schlacht bei Vellinghausen im Siebenjährigen Kriege 15. und 16. Juli 1761 und um die Errichtung eines Denkmals zum 150jährigen Gedenken 1911. — Die Schülerzahl war 1915 auf 110 angewachsen. Eine zweite Schule wurde gebaut und in schwerer Kriegszeit 17. 8. 1915 durch Ortsschulinspektor Pastor Wilms feierlich eingeweiht. Seit 1908 hat Vellinghausen einen 2. **Lehrer.** Nachdem zur Aushilfe 25. 3. 1908 — 15. 4. 1908 Ludwig Mohrenstecher aus Dortmund sich betätigte, kam

1. **Julius Adam 1908—1911.** Er stammte aus Annen bei Dortmund und war 1906—1908 Lehrer in Schnee-Rödinghausen. Er endete 3. 6. 1911 durch freiwilligen Tod.

2. **Karl Ost 1911—1914.** Er stammte aus Siegen, wurde 22. 8. 1914 zur Fahne einberufen, erwarb sich als Leutnant das Eiserne Kreuz II. und fiel 30. 11. 1917 bei Cambrai in Frankreich. — Wegen Lehrermangels in der Kriegszeit wurde die 2. Lehrerstelle vertretungsweise verwaltet durch Maria Micheele, eine katholische Lehrerin aus Höntrop bei Bochum, 22. 8. 1914 bis 31. 3. 1915, dann durch Maria Hagedorn, einer katholischen Lehrerin in Soest, 19. 4. 1915 bis 31. 12. 1918. Dann wurde die Stelle besetzt durch

3. **Paul Jagow 1919—1928.** Er ist geboren 1895 in Soest, besuchte das dortige Seminar, machte den Feldzug mit, erwarb sich das Eiserne Kreuz II. und wurde Leutnant. — Am 31. März 1928 trat der erste Lehrer Heinrich Dreckhoff in den Ruhestand. Da nun die Schülerzahl geringer geworden war und auch in absehbarer Zeit nicht wachsen wird, wurde die Stelle nicht mehr besetzt. Lehrer Jagow ist seit 1928 Lehrer der einklassigen Schule Vellinghausen.

(Schluß folgt).

gefangenen, ob organisiert oder nicht, sind auf das herzlichste eingeladen.

Diese große Tagung erreicht seinen Höhepunkt in der öffentlichen Kundgebung, Sonntags um 17 Uhr in der Festhalle.

Alles Nähere ist aus dem Programm zu ersehen, welches kostenlos von der Gauleitung (Joh. Tölle, Elsen bei Paderborn), oder der Bezirksleitung (Wilh. Koolen, Gütersloh-Süd 283) zu beziehen ist.

Aus Werl und Umgegend

Werl. Nationalsozialistische **Kriegsopferversorgung, Ortsgruppe Werl.** Samstag, den 2. September cr., abends 8 Uhr findet bei Sörries, Walburgistraße, die übliche Monatsversammlung statt. Jedem Mitgliede wird es zur Pflicht gemacht, in der Versammlung zu erscheinen. Mitgliedsbücher und Monatszeitschrift werden daselbst übergeben. Ein Parteigenosse von der Gauleitung hat sein Erscheinen zugesagt.

Nationaltreibstoff

Aus früheren Zeiten ist die Ansicht verbreitet, daß „Benzin" — worunter der Laie alles versteht, womit ein Kraftfahrzeug läuft — ein Stoff ist, den man nur aus Amerika und ein bißchen auch aus Rußland, Rumänien und Persien beziehen kann, und daß man sich damit abzufinden hat, dieses, heute so unglaublich wichtige Produkt zu importieren. Das stimmt aber nicht und im Augenblick ist es angesichts des Kampfes um die Hebung der deutschen Wirtschaft überaus wichtig, die einheimische Produktion kennenzulernen und als Deutscher auch die einzig mögliche Konsequenz zu ziehen und die deutsche Treibstoffproduktion zu stützen. Wir haben nämlich eine nationale Treibstoffindustrie, die nicht unerhebliche Mengen des deutschen Bedarfs aus rein deutscher Industrie zu decken vermag, und die die Mengen Kraftstoff, die benötigt und durch deutsche Werke nicht geliefert werden können, unter handelspolitischen Gesichtspunkten aus Schuldnerländern bezieht. Es ist selbstverständlich, daß unter der Parole „Deutsche, kauft deutsche Waren" für den Kraftfahrer die Verpflichtung besteht, in erster Linie **deutsche** Produktion zu fahren. In der Beurteilung der Reklame wird man daher stets diesen Gesichtspunkt als Maßstab setzen: Was sind deutsche Betriebsstoffe? Es interessiert daher zunächst weniger stark, wie groß die Beteiligung ausländischen Kapitals an den deutschen Tochtergesellschaften der internationalen Kraftstoff-Großkonzerne ist, **wenn** der deutsche Apparat derselben zum Vertrieb deutscher Produktion eingesetzt wird. Durch Nachfrage und Bedarfssteigerung lassen sich die Voraussetzungen für eine wesentliche Steigerung der Eigenproduktion schaffen und damit die Voraussetzungen für eine im volkswirtschaftlichen Interesse dringend nötige Ausschaltung unerwünschten Treibstoffimports. Deutsche Treibstoffe sind: Benzol des deutschen Bergbaues, Spiritus der deutschen Landwirtschaft und synthetische Benzine der deutschen, chemischen Industrie. Da diese vorläufig den Bedarf nicht ganz decken, werden von den deutschen Treibstoffproduzenten vor allem hochwertige Benzine, die aus Produktionsländern stammen, von denen Ware abzunehmen handelspolitisch ein zu bevorzugendes Bedürfnis besteht, verwendet. Unsere erheblichen Forderungen aus unserem Export nach Rußland werden fast nur auf diesem Wege abgedeckt. Der Benzin-Ueberbedarf, der noch besteht, ist in erster Linie dadurch einzuschränken, daß man für den Verbrauch der Gemische, die Benzol und Spiritus enthalten, sorgt. Die Verwendung von Gemisch bringt überdies bei richtiger Vergaser- und Zündungseinstellung erhebliche Ersparnisse und Mehrleistung. Die Erfahrung beweist, daß man mit deutschen Benzin-Benzol-Spiritus-Gemischen ebenso billig per Kilometer fährt, meist sogar nicht unerheblich billiger, als mit Benzinen, die zu Lasten unserer Devisenwirtschaft importiert werden müssen. Wegen des hohe Anteils an den deutschen Kraftstoffen Benzol und Spiritus sind die Gemische — vor allem, wenn noch Benzine eigener Produktion und volkswirtschaftlich erwünschten Imports verwendet werden — **mit Recht** als „Nationaltreibstoff" zu bezeichnen und als das Betriebsmittel, das der deutsche Kraftfahrer im nationalen Interesse verwenden soll.

Furchtbare Hungersnot

im Nord-Kaukasus.

In einer Zuschrift an den „Manchester Guardian" in London schildert jetzt auch ein russischer Staatsbürger die furchtbare Hungersnot im Nord Kaukasus. Ganze Dörfer, berichtet er, sind ausgestorben, in anderen ist die Hälfte der Bevölkerung zugrunde gegangen. Das Aussehen der Ueberlebenden, die sich von Gras, Wurzeln, verbrannten Knochen und Pferdeleichen nähren, ist entsetzlich. Am ärgsten geht es den selbständigen Bauern, die ihrem Schicksal überlassen bleiben. Das Brot, das in den Städten in Rationen verteilt wird, ist kaum genießbar. Auch hier stolpert man in den Straßen über tote Opfer der Hungersnot. Infolge des Mangels an Vieh und der Erschöpfung der Bevölkerung konnten große Gebiete nicht bebaut werden, so daß im Winter eine neue Hungersnot bevorsteht.

Tschechei weist Deutsche aus

Grund: Teilnahme an einer nationalsozialistischen Versammlung

Wie das „Prager Tagblatt" meldet, hat das Oberste Gericht die Ausweisung von zehn in Asch ansässigen deutschen Staatsangehörigen verfügt, die seinerzeit vom Pilsener Kreisgericht wegen Teilnahme an einer nationalsozialistischen Versammlung in dem bayerischen Grenzort Wildenau verurteilt worden waren. Unter den Ausgewiesenen befinden Haus- und Fabrikbesitzer, sowie Gewerbetreibende, deren Arbeiter durch die plötzliche Stillegung der Betriebe arbeitslos wurden.

Wetterbericht

Vorhersage für Freitag: Um Nordwest schwankende später östliche Winde. Ueberwiegend trocken. Temperatur kaum verändert.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Keine durchgreifende Aenderung.



Ehestandsbeihilfe und Arbeitsbeschaffung von Kaiser's Kaffeegeschäft G. m. b. H., Viersen.

Um die Maßnahmen der Reichsregierung zu unterstützen, gewährt die bekannte Firma **Kaiser's Kaffee-Geschäft G. m. b. H. zu Viersen** allen ihren weiblichen Arbeitnehmern, die wenigstens drei Jahre bei ihr beschäftigt sind und infolge Heirat ausscheiden, zusätzlich zu dem Ehestandsdarlehn des Reiches **eine Ehestandsbeihilfe** von Rm. 300.—. Die Firma hat für diesen Zweck Rm. 100 000,— ausgeworfen. Soweit die Ehestandsbeihilfen diese Summe nicht erreichen, wird der Betrag der bei der Firma bestehenden Josef Kaiser-Stiftung zugewiesen. — Außerdem hat die Firma **für Arbeitsbeschaffungszwecke** Rm. 654 600,— bereitgestellt. Ueber weitere Arbeitsbeschaffungspläne, die nochmals bis Rm. 250 000,— erfordern, sind die Beratungen noch nicht abgeschlossen. Schließlich hat der Seniorchef der Firma, Kommerzienrat Kaiser in diesen Tagen auch noch persönlich Rm 50 000,— zu Arbeitsbeschaffungszwecken aufgewandt.

Geschäftliches

Auf Grund einer Anregung haben sich verschiedene deutsche Ofenfabrikanten entschlossen, für die kommende Heizperiode einen neuartigen Dauerbrandofen auf den Markt zu bringen, in dem jeder Brennstoff im Dauerbetrieb verfeuert werden kann.

Die Vorteile eines solchen Ofens bestehen darin, daß der ortsbilligste Brennstoff jeweils verwandt werden kann, ohne daß die Gefahr irgendwelcher Unwirtschaftlichkeit bezüglich der Brennstoffausnutzung oder Schwierigkeit bezüglich des Dauerbrandes vorliegt.

Große Geldausgaben für den kommenden Winter an Brennstoffen sind nicht notwendig, denn im Alleshrenner brennt „Alles" und er wärmt Tag und Nacht — — genau wie bei einem amerik. Ofensystem.

Wie schon zuvor erwähnt, wird die Ausführung eines solchen Ofens durch den Namen Alleshrenner bezeichnet. — Die von der Firma Louis Lindenkruth, Soest, Brüderstraße 49/51 gefertigten Alleshrenner sind geeignet, folgende Brennstoffsorten einzeln oder zu verfeuern:

Anthrazit Nuß 4 zu M 1.30 per Ztr., Koks, Anthrazitsteinbrikett, Magerkohle und Gasflammkohle, sowie Braunkohlenbrikett.

Die stückigen Kohlen und Koks werden zweckmäßig in einer Korngröße von 3×3 cm entsprechend Nuß 3 bezw. Nuß 4 verwandt.

Die technischen Kennzeichen bestehen darin, daß für die Ausnutzung der sonstigen Brennstoffe lange Heizwege angeordnet wurden und daß die Rostkonstruktion so eingerichtet ist, daß auch verhältnismäßig große Schlackenstücke, die sich bei der Verfeuerung von Koks und Gasflammkohle bilden können, leicht zu entfernen sind.

Besonderer Wert wurde bei der Konstruktion darauf gelegt, die Voraussetzungen für absolute Dichtigkeit des Ofens zu schaffen. Mit diesem neuen Modell ist den Bedürfnissen weitester Verbraucherkreise Rechnung getragen worden. Kurzum — der Alleshrenner ist ein Ofen, der in keinem Hause fehlen darf.

Die Auswahl in Ofen in diesem Jahre in Alleshrennern bei der Firma Louis Lindenkruth, Soest, ist groß und die Preise sind den Verhältnissen so angepaßt, daß es jedem möglich ist, einen Alleshrenner zu kaufen.

Wir empfehlen den Besuch bei gen. Firma. —

Rasche und mühelose Säuberung

aller Geräte aus Holz, Glas, Metall oder Stein erreichen Sie durch Henkel' Ata. Auch zur Reinigung schmutziger Hände vorzüglich geeignet. Ata putzt und reinigt alles.

Strand- und Verkehrsordnung

1. Die nachfolgenden Bestimmungen sind im Interesse eines geordneten Verkehrs und zum Schutze der Allgemeinheit erlassen worden. Jeder muß sie beachten, und wenn es sein muß, ihnen bei anderen Geltung verschaffen.
2. **Das unbefugte Betreten des Ufergeländes zwischen Straße und See ist verboten.** (Naturschongebiet, Feld- und Forstpolizeigesetz). Rastplätze für Wanderer sind besonders kenntlich gemacht.
3. **Das Baden ist nur in den Strandbädern Delecke, Körbecke und Wamel und am Badestrand der Jugendherberge gegen tarifmäßige Gebühr erlaubt.** Die Badeordnung ist zu beachten.
4. **Das Zelten ist nur im Zeltlager neben dem Strandbad Körbecke** und für kürzere Zeit in den Strandbädern Delecke und Wamel gestattet. Die Zeltscheine sind unter Verpflichtung auf die Lagerordnung bei den Aufsehern bezw. Bademeistern zu lösen.
5. **Das Paddeln, Rudern und Segeln** in eigenen Booten ist nur gegen Lösung eines Erlaubnisscheines bei den nachstehend genannten Ausgabestellen erlaubt: Bootsverleihstelle Schmelz an der Sperrmauer, Strandbad Delecke, Verkehrsverein Möhnesee, Delecke, Gasthof Wiegardt, Delecke, Strandbad Körbecke, Gasthof Griese, Körbecke, Jugendherberge Körbecke, Strandbad Wamel, Gasthof Schlüter, Wamel, und Jugendherberge Völlinghausen.
6. **Das Angeln** ist nur gegen Lösung einer Angelkarte, deren Vorschriften zu beachten sind, gestattet.
7. **Das Betreten von öffentlichen Straßen und Plätzen in Badekleidung ist untersagt.**
8. **Ruhestörendes Lärmen und rücksichtsloses Fahren** mit Kraftfahrzeugen sind im Interesse der Erholung suchenden Gäste des Möhnesees zu unterlassen.
9. **Das Abreißen von Zweigen und Blumen,** das Zerstören von Anlagen und Einrichtungen zum Wohle der Allgemeinheit und das Anlegen von Feuerstellen am und im Walde werden strengstens bestraft. (Feld- und Polizeigesetz).
10. **Das Wegwerfen von Papier** und anderen Abfällen ist zu vermeiden. Die Beseitigung der Abfälle durch Wiedermitnehmen im Rucksack fördert die Sauberkeit.

Um die Befolgung der vorstehenden Strand- und Verkehrsordnung wird nochmals dringend gebeten. Zuwiderhandelnde werden auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen mit aller Schärfe bestraft.

Ruhrtalsperrenverein. Verkehrsverein Möhnesee Die Ortspolizeibehörde.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Grit hat die Auswahl . . !

Roman von Siegfried Bergengruen

Einige Tage, nach dem Jeljena Borisowna Alantai dieser Art ihre Reise nach dem Westen vorzubereiten begonnen hat, geschieht auf der anderen Halbkugel der Erde, viele tausend Meilen von Moskau entfernt, in einem sich langsam durch das Straßengewühl Newyorks hindurchwindenden hocheleganten Privatauto folgendes Gespräch:

„Und ich sage dir, Pa: ich muß nach Berlin! Solch eine Gelegenheit, wie dieser Start zu dem doppelten Weltflug kommt nicht alle Tage wieder. Ich lasse eine Privatleitung vom Berliner Fernamt zum Flugplatz legen, ich miete schon eine Woche vorher für den 3. August sämtliche Kabel Berlin—Newyork, ich gebe dir täglich telegraphisch ein paar Tips für ein hochinteressantes Feuilleton über die beiden tollen Zwillinge und die Komtesse. Die Konkurrenz wird platzen vor Wut, die Auflage unserer Zeitung wird um das Doppelte steigen. Morgen um 10 Uhr geht die „Bremen" in See. Morgen um 10 Uhr werde ich mit der „Bremen" nach Deutschland abfahren."

Maude Patterson atmet erregt, nimmt eine dünne Zigarette aus dem goldenen Etui, steckt sie zwischen die karminrot geschminkten Lippen, saugt ungeduldig an dem Feuer, das ihr der Vater galant hinhält, pafft den bläulichen, süßlich duftenden Rauch nervös durch das leise bebende rosige Näschen.

„Was sagst du zu der Sache, Pa . . .?"

Der alte Patterson sagte gar nichts. Der Plan seiner Tochter ist gut, der Gedanke, ihm täglich Stoff für Dunker-Feuilletons zu drahten, ausgezeichnet, die Absicht, am 3. August alle Kabel zu belegen, damit die Konkurrenz tot bleibt, hervorragend. Nur das eine will ihm nicht in den Kopf, warum Maude — seine verwöhnte, blasierte, durch nichts aus der Ruhe zu bringende Maude — plötzlich so darauf brennt, diese ganze Angelegenheit in Berlin zu inszenieren, statt das einem routinierten, gewitzten Reporter, den man ja ebenso gut mit der nächsten „Bremen" nach Deutschland schicken könnte, zu überlassen. Irgend einen Haken muß die Geschichte also haben, und es beunruhigt ihn, daß er nicht weiß, wo dieser Haken steckt.

Nach einer langen Weile, in deren Verlauf Maude fast aus der Haut gefahren ist, schiebt er endlich die Pfeife aus dem rechten in den linken Mundwinkel, drückt den Tabak mit dem gebräunten Zeigefinger fest, macht einen langen Zug.

„Ich werde Walker schicken", sagt er langsam zwischen den Zähnen. „Walker ist ein fixer Junge. Er hat die Sache bei der Landung des Zeppelins ausgezeichnet geregelt."

Maude wird puterrot bis unter die blonden Haare. Ihr blauen Augen sprühen Blitze. Sie schmeißt die Zigarette wütend durch das offene Fenster mitten unter die Passanten, die zornige Worte hinter dem bildhübschen Wagen herbrüllen.

Mit geballten Fäusten:

„Aber ich will doch nach Berlin! Ich will doch selbst beim Start dabei sein! Daß du mir auch keine Freude gönnen kannst, Pa!"

Der Pa lächelt. Er kennt seine Tochter. Er wird schon erfahren, was er will.

„Welcher ist es denn von den beiden, Kleine?" Wütend: „Wieso . . .?"

„Na, du wirst mir doch nicht weismachen wollen, daß du nur, um ein paar Flugzeuge aufsteigen zu sehen und mit mir über ein paar tausend Kilometer telephonieren zu können, nach Berlin fährst. Das hat seine tieferen Gründe."

Es gibt einen Schubs, daß sie mit den Nasen fast durch die vordere Scheibe fliegen.

„Was ist los?" schreit Maude den Chauffeur an, der über den Volant hinweg auf irgend jemand schimpft. Hunderte von Wagen stehen festgefahren hinter- und nebeneinander. Zwischen den Wagen flitzt ein Junge umher, der Schweiß läuft ihm über das Gesicht. Das ist alles.

Maude wirft dem Jungen eine Münze zu, reißt ihm eins der noch druckfeuchten Blätter aus den schmutzigen Händen, hebt das platingestielte Einglas vor das linke Auge, liest.

„Das Neueste vom Weltwettflug! — Zerwürfnisse im Hause Dunker — Christian Dunker weigert sich, die Flugzeuge zu stellen, sperrt seinen Söhnen die Konten. — Die tollen Zwillinge auf der Jagd nach Betriebskapital. — Starttermin am 3. August in Frage gestellt. — Große Erregung in Berlin . . ."

Maude läßt das Einglas fallen, legt dem Vater das Zeitungsblatt auf die Knie.

„Lies, Pa . . ."

Der alte Patterson liest, runzelt die Stirn.

„Schlimme Sache, Maude. Deine Reise wird sich nicht mehr lohnen. Schade um das Geschäft!"

Maude sagt nichts, nagt an ihrer geschminkten Lippe. Das Auto fährt endlich weiter.

Plötzlich, als sie schon dicht am „Newyorker Merkur" sind, wie aus der Pistole geschossen:

„Pa, ich habe eine Idee!"

„Was für eine Idee, Maude?"

„Prachtvolle Idee, Pa! — Ich fahre rüber und finanziere den einen Jungen! Der zweite wird schon ein anderes Mädchen finden, das ihm hilft! Dann kann sich dieser griesgrämige Dunker mitsamt seinen Konten sauer kochen lassen! Und der Start findet dann doch am 3. August statt!"

„Und wenn ich ebenfalls griesgrämig werde und dir ebenfalls die Konten sperre . . .?!"

Maude wirft einen mißtrauischen Blick auf ihren Pa. Einen ganz kurzen, aber sehr scharfen Blick. Dann lacht sie los.

„Pa, du sperrst mir nicht die Konten, nie! Pa, ich bin ja so glücklich. Pa, ich fahre ja morgen nach Deutschland! Und ich habe noch so furchtbar viel zu tun. Pa, liebster Pa, ich freue mich schrecklich!"

Und ehe der alte Patterson, der eine solche Begeisterung anfangs bei seiner kühlen Tochter noch nie erlebt hat, weiß wie ihm geschieht, bekommt er rechts und links zum Gaudium der Passanten einen schallenden Kuß.

Als er zehn Minuten später in seinem Privatkabinett der Redaktion des „Newyorker Merkur" den Scheck ausschreibt — einen schönen grünmarmorierten Scheck mit einer Zahl mit sehr vielen Nullen — da fällt es ihm ein, daß er nun doch nicht erfahren hat, in wen seine Tochter denn letzten Endes verliebt ist.

„Maude, wen liebst du denn von den beiden?"

Maude zieht ein Schnütchen.

„Du bist ein schrecklich neugieriger Pa! Außerdem weiß ich selbst nicht genau. Aber einer von beiden ist es gewiß . . .!"

6.

Ja, es hat ein Zerwürfnis gegeben im Hause Dunker. Mehr als ein Zerwürfnis: einen großen Skandal. Eine chinesische Vase ist dabei in die Brüche gegangen und Müllerchen hat für zwei Stunden das Zittern gekriegt. Und dann sind die beiden Jungens aus dem Hause gelaufen, haben Peps noch auf der Treppe zugerufen, sie kämen niemals wieder. Sie wollten mit einen solchen Peps nichts zu tun haben. Und Peps hat ein Gelächter aufgesetzt — ein „satanisches" Gelächter, erzählt Müllerchen in der Küche — und hinter ihnen hergeschrien, seinethalben könnten sie hingehen, wo der Pfeffer wächst oder die ganze Welt rebellisch machen: die Flugzeuge bekämen sie nicht! Und dann haben viele Türen geknallt, daß die Spiegel und Bilder an den Wänden wackelten, die Jungen sind wirklich fortgegangen, Peps aber hat sich eingeschlossen, ist den ganzen Abend für niemand zu sprechen. Eine fürchterliche Geschichte. Es sei berichtet, wie das alles zustande gekommen ist.

(Fortsetzung folgt!)

Aus Westdeutschland

Volksgemeinschaft über Landesgrenzen

6900 Saarländer in deutschen Erholungsstätten

Koblenz. Seit 1920 konnten tausende von erholungsbedürftigen Kindern des Saargebietes in deutschen Heimen und vor allem bei hilfsbereiten Familien in allen Teilen des deutschen Vaterlandes gastliche Aufnahme finden. Gar manches erfreuliche und feste Band knüpfte sich von der Bergmannsfamilie an der Saar zu den Pflegeeltern in Pommern, Mecklenburg, Ostpreußen, Schleswig-Holstein, Westfalen, Baden, Württemberg, Bayern.

In diesem Jahre sind die Einladungen, die der Saarjugend zugingen, so zahlreich, daß es den einzelnen Entsendestellen und Organisationen unmöglich sein dürfte, den Pflegeeltern und den hilfsbereiten Mitarbeitern dieses Liebeswerkes einzeln zu danken.

In der Zeit von April bis Mitte August 1933 fanden zahlreiche Saarkinder körperliche und seelische Erholung in allen Teilen des Vaterlandes. Etwa 950 besonders erholungsbedürftige und ärztlich ausgesuchte Kinder kamen in gut geleitete Heime. Ueber 5000 Saarkinder fanden bei Familien in Baden, Württemberg, Bayern, Pommern, Hannover, Lippe-Detmold, Ostpreußen, Hamburg, Mecklenburg auf Rügen, in der Bayerischen Pfalz usw. gastliche Aufnahme.

Nur durch eine harmonische Zusammenarbeit aller mitwirkenden Stellen, der Gastgeber in Stadt und Land, der verschiedensten Behörden, der Aerzte- und Lehrerschaft, der Geistlichkeit, der verschiedensten Organisationen, der Eltern und nicht zuletzt der Reichsbahnbehörden, konnte diese Aktion für erholungsbedürftige Saarkinder neben einer unschätzbaren Erholungsfürsorge zum Dienst am gesamten deutschen Volkstum werden.

Die italienischen Studenten in Köln

Köln. Die italienischen Studenten, die auf einer Rundreise durch Deutschland begriffen sind, wurden Donnerstag morgen von einem Vertreter der Stadtverwaltung im Rathaus begrüßt, bei der auch ein Vertreter des Nationalsozialistischen Studentenbundes anwesend war. Nach Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt fahren die Studenten Freitag früh mit einem Sonderzug zum Reichsparteitag nach Nürnberg.

Bedauerlicher Unglücksfall

Köln. Auf bedauerliche Weise kam ein 71 Jahre alter Bahnbeamter in Schlebusch bei Köln-Mülheim ums Leben. Als der Beamte Verwandte besuchen wollte, wurde er auf dem Bahnkörper der Kölner Vorortbahn von einem gerade herannahenden Zug erfaßt und zur Seite geschleudert. Der Beamte erlitt hierbei einen Schädelbruch und wurde zum Krankenhaus in Köln-Mülheim gebracht, wo er alsbald nach der Einlieferung verstarb.

1 500 000 Pilger in Trier

Trier. Mittwoch wurde der Pilger mit der Nummer 1 500 000 gezählt. Es war der Landwirt Haubrich aus Sehlem im Kreise Wittlich. Er erhielt ein Wallfahrtsabzeichen aus Silber und eine Plakette mit dem Heiligen Rock aus Bronze. Auch am Donnerstag weilten wieder über 50 000 Pilger in Trier, darunter viele Tausende von Ausländern, deren Zahl sich in auffallender Weise von Tag zu Tag erhöht. Die Reichsbahn brachte in 25 Sonderzügen und mit fahrplanmäßigen Zügen insgesamt 34 000 Wallfahrer nach Trier.

100 Jahre Dienst am Volke

Hundertjahrfeier der Kaiserswerther Diakonissen-Anstalten

Düsseldorf. Pastor Theodor Fliedner gründete bekanntlich 1826 die Rheinisch-westfälische Gefängnisgesellschaft, die sich als bahnbrechend für die Reform des Strafvollzuges erwies. Um die weiblichen Gefangenen auf die Rückkehr in die bürgerliche Gesellschaft vorzubereiten eröffnete Pastor Fliedner am 1. Dezember 1833 ein Asyl und Magdalenenstift in Kaiserswerth. Aber schon vor diesem Zeitpunkt, am 17. September 1833, meldete sich die erste entlassene Gefangene bei Fliedner, der sie in seinem Gartenhäuschen aufnahm. Damit hat das Fliednersche Liebeswerk begonnen, das eine weithin sichtbare Erfüllung gefunden hat.

Aus den geschichtlichen Daten der weiteren Entwicklung der Anstalten ist die 1835 erfolgende Eröffnung einer Kinder-Bewahrungsanstalt, aus der sich ein Kindergärtnerinnen- und ein Lehrerinnen-Seminar entwickelte, das erste der evangelischen Kirche zu erwähnen.

Schwer lag Fliedner die traurige Lage der Kranken in den damals übel verwalteten Krankenhäusern auf dem Herzen. In der Heranbildung eines neuen Pflegerinnenstandes allein sah er die Lösung der Frage nach Verbesserung der Krankenpflege. 1836 rief er die Frau für das Amt und die Arbeit einer evangelischen Diakonisse auf. Schon am 13. Oktober 1836 erfolgte die Eröffnung des ersten evangelischen Diakonissenmutterhauses in Kaiserswerth, verbunden mit einem Diakonissenkrankenhaus. Schnell wuchs das begonnene Werk und bei Fliedners Tode im Jahe 1864 waren bereits über 400 Diakonissen auf 135 Arbeitsfeldern in Krankenpflege, Erziehung und Unterricht, Armenpflege und Gefährdetenfürsorge tätig. Zahllose andere Diakonissenmutterhäuser in Deutschland, Holland, Frankreich, Skandinavien und Amerika entstanden nach dem Kaiserswerther Vorbild.

Am 1. Januar 1933 zählte das Kaiserswerther Mutterhaus 1899 Schwestern, die auf 440 Arbeitsfeldern verteilt sind, 53 Tochteranstalten des Mutterhauses, 391 Außenstationen mit selbständigen Vorständen.

Die Arbeitsfelder umfassen 23 Ausbildungsstätten für Mädchen mit Internaten: Volks- und Grundschulen, Lyzeum, Oberlyzeum mit Frauen-Schule, Aufbau-Schule, Wohlfahrts-Schule, Haushaltungs-Schulen, Gartenbau-Schule, Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnen-Seminars.

Die Gesundheitsfürsorge umfaßt 45 Krankenhäuser mit 569 Schwestern und 81 diakonischen Hilfskräften, dazu kommen 31 Alters- und Siechenheime, eine Heilanstalt für Nerven- und Gemütskranke, 10 Erholungs- und Genesungsheime, fünf Heime für Mutter und Kind, drei Heime für Taubstumme und Blinde, eine Heilstätte für Lungenkranke, in 71 Kindergärten und Kinderhorten und Handarbeitsschulen wirken 107 Schwestern.

108 Diakonissen-Mutterhäuser gleichen Gepräges mit 35 000 Schwestern haben sich zur Kaiserswerther General-Konferenz zusammengeschlossen, die einschließlich Kaiserswerth 69 deutsche und 39 ausländische Mutterhäuser umfaßt.

Das Diakonissen-Mutterhaus mit seinen Schwestern ist eine religiöse Genossenschaft. Die Schwestern machen vor der Einsegnung zur Diakonisse eine ungefähr dreijährige Probezeit durch. Das Arbeitsfeld der Diakonisse, die zu ihrem Beruf eine allgemeine diakonische und je nach ihren Anlagen eine besondere technische Ausbildung erhält, wird ihr von der Leitung der Genossenschaft zugewiesen. Sie wählt ihr Arbeitsfeld nicht selber. Auch außerhalb Deutschlands sind die Kaiserswerther Diakonissen in Krankenpflege, Erziehung und Gemeindedienst tätig, so in Aegypten, Italien, Griechenland, in der Türkei sowie auf dem Missionsgebiet der rheinischen Mission in Sumatra und Nias.

100 Jahre Dienst am Volk haben Arbeit und Amt der Diakonisse fest in die evangelische Gemeinde eingebürgert: Zur evangelischen Gemeinde gehört untrennbar die Diakonisse.

Tolle Schmugglerjagd im Reichswald

Panzerwagen durchrast die Zollgrenze

Benzinspuren weisen den Verfolgern den Weg — Auf Feuergefechte vorbereitet

Kleve. Noch ist der gewaltsame Grenzdurchbruch des Schmugglerkönigs Arthur Großmaas aus Mörs in aller Erinnerung, und schon wieder hat sich an der deutsch-holländischen Grenze eine aufregende Schmugglerjagd ereignet. Eine Verkehrsstreife von Landjägern bemerkte in der Nacht auf der Straße zwischen Kranenburg und Wyler, ein von der Grenze kommendes Auto, das sich mit grellem Lichtschein in rasendem Tempo näherte.

Das Haltesignal der Beamten wurde von dem Führer nicht beachtet. Kaum war der Wagen wie ein Spuk in der Nacht in Richtung Kranenburg verschwunden, als ein anderes Auto herankam, dem ein SS-Mann entstieg. Er teilte den Beamten mit, daß er den Kraftwagen beschossen und wahrscheinlich den Benzintank getroffen habe. Diese Angabe bestätigte sich, da auf der Straße Benzinspuren zu sehen waren. Auf Grund dieser Spur wurde nun die Verfolgung über Kranenburg, Frasselt, Grunewald, Kassel, also mitten durch den Reichswald, aufgenommen. Die Verfolgung war äußerst schwierig, da der Wagen im dichten Walde jederzeit einen Seitenweg hätte benutzen können. Aber die Benzinspur genügte.

Schließlich wurde das Auto in Asperden in der Nähe des Gutes Sinsteden gestellt. Die Insassen hatten den Wagen verlassen und waren im dichten Walde verschwunden. Ware (insgesamt elf Zentner Tabak, Kaffee usw.) und Wagen wurden dem Zollkommissariat in Goch übergeben. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß es sich wieder um einen schwer gepanzerten Kraftwagen handelte, der von der Zollverwaltung bereits längere Zeit gesucht wird. Der Wagen wies viele Spuren von Geschoßeinschlägen auf. Die Panzerung war jedoch so stark, daß die Geschosse wirkungslos abprallten. Durch einen Hebeldruck konnte z. B. eine Gabelvorrichtung vorne am Wagen in Tätigkeit gesetzt werden, durch die Hindernisse wie z. B. Nagelbretter usw. zur Seite geworfen wurden, ein Zeichen dafür, daß der Wagen überhaupt aufs beste ausgerüstet war.

Weiter hatte der Wagen mehrere Ausschußlöcher, um den Insassen Widerstandsleistung zu ermöglichen. Die Panzerplatten am Kühler konnten geöffnet werden, um ein Heißlaufen des Motors zu vermeiden. Hinten am Wagen war ein greller Scheinwerfer angebracht, um etwaige Verfolger zu blenden.

Falschmünzer festgenommen

Düsseldorf. Festgenommen wurden hier ein Pflasterer und eine Arbeiterin wegen Münzvergehens. Sie sind überführt, seit Monaten falsche 50-Pfg.-Stücke hergestellt und in den Verkehr gebracht zu haben. In dem Besitz des Pflasterers wurden noch 20 Falsifikate gefunden. Die Arbeiterin hatte das Falschgeld in den Verkehr gebracht.

Greisin stürzt aus dem vierten Stockwerk

Aachen. In der Nacht zum Mittwoch gegen 1 Uhr wurde im Hofe eines Hauses in der Königstraße eine 75jährige Frau sterbend aufgefunden. Man brachte sie sofort in ein Krankenhaus, wo sie heute früh starb. Die alte Frau ist aus dem vierten Stockwerk abgestürzt. Da keine Zeugen vorhanden sind, konnten die Begleitumstände des Todessturzes nicht geklärt werden.

40-Stunden-Woche im Arbeitgeberverband Duisburg

Duisburg. Auf Anregung des Arbeitgeberverbandes für den Bezirk der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat die eisenerzeugende und eisenverarbeitende Industrie Duisburg-Hamborn sich entschlossen, zur Behebung der Arbeitslosigkeit vorübergehend die durchschnittliche Arbeitszeit auf 40 Stunden in der Woche zu beschränken. Es steht zu erwarten, daß auch die übrigen dem Arbeitgeberverband Groß-Duisburg angeschlossenen Werke sich an diesem Schritt beteiligen und so in Verbindung mit der Ausmerzung der Doppelverdiener und der restlosen Beseitigung der Schwarzarbeit eine Entlastung der Wirtschaft herbeigeführt wird.

Stadtverordnete werden ernannt

In Paderborn 15 Stadtverordnete weniger

Paderborn. Mittwoch nachmittag fand im historischen Saal des alten Paderborner Rathauses eine festliche Stadtverordnetensitzung statt. Es galt, die neuernannten Stadtverordneten feierlich zu verpflichten. Von den bisher 35 Mitgliedern des Parlaments sind noch 20 geblieben. Die Einführung des neuen nationalsozialistischen Kollegiums wurde in besonders feierlicher Weise vollzogen. Vor dem Rathause hatten die Formationen der NSDAP. und die nationalen Verbände Aufstellung genommen. Der Sitzungsverlauf sowie die Reden wurden der nach Tausenden zählenden Menge durch Lautsprecher zum Gehör gebracht. Am Schluß der Sitzung wurde an den Volkskanzler Adolf Hitler ein Telegramm gesandt, durch das er gebeten wird, der Stadt Paderborn einen Besuch abzustatten, damit ihm der Ehrenbürgerbrief persönlich überreicht werden kann.

Angeklagter erschießt sich vor der Verhandlung

Herford. Einige Stunden vor der Verhandlung erschoß sich der Buchhändler Rüdiger L., der sich am Dienstag wegen fahrlässiger Tötung vor dem Bielefelder Schöffengericht verantworten sollte. Er hatte am 26. April in Enniglohe den Schüler Rallkötter beim Spielen auf der Straße überfahren. Es handelt sich um den Sohn eines Arbeitskollegen. Die Verhandlung wurde abgesetzt. Der Richter erklärte: „Unverständlich; dabei war es noch recht zweifelhaft, ob L. überhaupt verurteilt worden wäre."

Die Ostland-Treuefahrer in Danzig



Das Uebersetzen über die Weichsel

Auf der Rückfahrt von Königsberg statteten die Ostland-Treuefahrer auch der Stadt Danzig einen Besuch ab. Bei der dortigen großen Kundgebung hielt, wie im Schloßhof der ostpreußischen [illegible]stadt, Reichspropagandaminister Dr. Goebbels die Ansprache.

Von Osten nach Westen

160 Störche fahren im Schnellzug

Wie orientiert sich der Storch auf der Wanderung? Beobachter gesucht!

In Ostpreußen und Essen wird zurzeit ein merkwürdiges Experiment vorbereitet. Wer die Kurische Nehrung besucht, findet in Rossitten ein Gehege mit 90 Störchen. Weitere 160 Störche wurden mit dem Schnellzug Königsberg—Berlin—Essen versandt. Alle diese in Ostpreußen im Sommer 1933 jung aus den Nestern genommenen Störche sollen gleichzeitig am 12. September in Rossitten und in Essen an der Ruhr freigelassen werden. Die Störche tragen Erkennungsringe der Vogelwarte Rossitten und werden vor der Freilassung außerdem durch einen bunten Fleck gekennzeichnet, so daß sie im Fluge richtig als „Kontrollstörche" erkannt werden können und nicht abgeschossen zu werden brauchen.

Wer den eigenartigen Versuch zu fördern bereit ist, wird gebeten, in den Tagen nach dem 12. September auf diese Störche zu achten und die Beobachtung an die Vogelwarte Rossitten (Kurische Nehrung, Ostpreußen, Deutschland), an die Vogelwarte des jeweiligen Beobachtungslandes oder an das nächste staatliche Naturkundemuseum zu melden. Dabei muß vermerkt werden: 1.) Die Farbe des jeweils erkannten Flecks auf der Unterseite der Störche, 2.) die Zahl (wenigstens ungefähr), 3.) die Flugrichtung, 4.) der Zeitpunkt.

Die in Rossitten, also in ihrem Heimatlande, freizulassenden Störche sollen uns zeigen, ob sie denselben Weg einschlagen wie die gleichaltrigen Vögel ihrer Art, die wenige Wochen zuvor nach dem Süden abgezogen sind und dabei vielleicht von der Erfahrung aller Vögel Gebrauch machen konnten. Nach den Vorversuchen der Vogelwarte ist anzunehmen, daß die Jungstörche auch ohne Altvögel sich zurechtfinden und den richtigen Weg einzuschlagen wissen. Die Rossitter Störche dienen gleichzeitig als Kontrollstücke für die nach Essen (Ruhr) gebrachten Störche. Die ostpreußischen Störche ziehen nämlich erfahrungsgemäß nach Süden bis Südosten ab und umgehen das Mittelmeer östlich, während die Störche aus dem Rheingebiet meist nach Südwesten abziehen und das Mittelmeer über Spanien umgehen.

Wie werden sich nun die Störche aus dem östlichen Abzugsgebiet verhalten, wenn sie in das westliche gebracht werden? Folgen sie blindlings den in ihnen schlummernden Trieben (Instinkt), oder können sie sich zweckmäßig der veränderten Oertlichkeit anpassen?

Roosevelts neue Abrüstungsinitiative

Norman Davis' Europafahrt und ihre Bedeutung

Die Newyorker Meldung, nach der Norman Davis mit neuen Instruktionen des Präsidenten Roosevelts nach Europa abgereist ist, beweist das unverändert starke Interesse, das Amerika trotz aller wirtschaftlicher Schwierigkeiten der Abrüstungsfrage entgegenbringt. Norman Davis ist diesmal der Ueberbringer schriftlicher Mitteilungen des amerikanischen Präsidenten an die europäischen Regierungschefs. Es ist anzunehmen, daß diese Mitteilungen, die vorläufig nicht in die Oeffentlichkeit gelangen sollen, an die Botschaft anknüpfen, die Roosevelt am 16. Mai an die Staatsoberhäupter der ganzen Kulturwelt gerichtet hat. In dieser Botschaft hat Roosevelt die Linie seines Vorgängers, dessen Mitarbeiter Norman Davis bereits war, konsequent fortgesetzt und praktische Maßnahmen, vor allem durch Abschaffung der schweren Waffen, auf der Grundlage des englischen Konventionsentwurfes angeregt. Diese Anregungen sind bald darauf durch den amerikanischen Vertreter in Genf nach der politischen Seite hin in sehr bemerkenswerter Weise dadurch ergänzt worden, daß Amerika für den Fall eines Konfliktes die Beteiligung Amerikas an einem Konsultativpakt und den Verzicht auf das von ihm bisher stets verteidigte Prinzip der Freiheit der Meere in Aussicht stellte. Bekanntlich hat die Haltung Frankreichs trotz allem einen Fortschritt der Abrüstungskonferenz im Sommer verhindert und auch die letzten Versuche, die Henderson auf seiner Europarundreise unternommen hat, zur Erfolglosigkeit verurteilt. Es ist deshalb kein Zufall, wenn Norman Davis bereits jetzt eine eingehende Fühlungnahme mit der englischen Regierung und im Anschluß daran Besprechungen in Paris ankündigt. Amerika scheint diesmal die Zusammenarbeit mit England in der Abrüstungsfrage noch wirksamer gestalten und die französische Regierung, die bisher zu immer neuen Ausflüchten gegriffen hat, vor praktische Entscheidungen stellen zu wollen. Die Entwicklung auf der Abrüstungskonferenz ist tatsächlich soweit fortgeschritten, daß die verantwortlichen Regierungen auf Grund der technischen Vorarbeiten endlich politische Beschlüsse fassen müssen.

Gewinnauszug
5. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche (267. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

19. Ziehungstag — 30. August 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 21559 42998 376361
8 Gewinne zu 5000 M. 8138 16217 234732
332955
30 Gewinne zu 3000 M. 17190 23450 50390
121129 142324 179111 181900 186794 232891
258459 299747 311337 339151 351110 385466
52 Gewinne zu 2000 M. 15287 24956 35482
65258 100031 109311 120756 131162 149613
150702 155116 156274 157766 171164 180986
203652 206475 222789 252240 269908 280326
283589 308998 325751 360972 361242
116 Gewinne zu 1000 M. 35188 35948 46386
49433 52984 56103 74411 78743 84145 92808
95653 96541 107540 111408 111773 119497
129393 131589 168957 170876 181115 195796
204309 209088 214699 218453 221522 223939
224635 225300 226562 231015 237061 237347
238180 253691 258076 261769 262793 266054
272324 280379 298329 312787 314134 322749
330327 338787 342104 365730 367593 383418
390035 391405 393477 397167 398225 399501
194 Gewinne zu 500 M. 5111 6082 7793 12818
21254 21950 22993 25332 36781 45780 47249
55992 59498 62624 64672 68[illegible] 73416 85129
95377 89131 89168 94364 94673 103326 104615
108440 114281 115126 115744 117600 120247
126374 130818 133967 145251 150559 152654
155988 156406 157650 161815 167532 167612
172127 178567 181338 183564 188335 189370
190241 192351 192813 193090 194852 195008
206967 208104 210260 217326 220359 220784
224324 227149 231402 232152 235157 243786
246178 253127 262518 269016 271638 276987
285665 288120 288928 290952 298520 305251
305395 316569 319510 324322 328670 330679
340225 345407 355788 357411 359582 361720
363095 374521 386956 386612 397953 399472

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 5000 M. 35562 70364 225656
14 Gewinne zu 3000 M. 7733 50766 71298 82040
84576 199493 325547
46 Gewinne zu 2000 M. 21398 31545 78005 99865
110723 111677 114487 129241 140376 147954
207091 249345 273908 290683 312567 334822
343483 390021 391742 391927 394580 395399
396382
76 Gewinne zu 1000 M. 3626 5279 11335 13369
18729 18856 26337 29675 32077 57532 61697
72138 73245 78656 90797 108845 114364 125931
130572 131461 134783 147005 147717 158559
160764 168170 172450 194899 214214 254642
291360 299873 324884 335203 350716 385224
389184 391072
160 Gewinne zu 500 M. 2972 7659 12100 12764
27380 31224 33468 37251 41033 49377 55257
59764 63457 71393 73049 79442 82125 84126
84892 86050 87808 96587 98147 103331 114768
118376 120675 121278 122465 123021 124493
125515 130895 131496 140513 148092 179233
183415 184226 184228 191729 203171 209259
209401 211097 226091 238858 264780 265194
270383 274130 281871 291047 292255 293071
297994 298898 302129 304474 305193 316993
317065 324137 330656 334304 335111 341506
345671 346073 348702 353775 362522 371302
376614 377282 381632 383051 383890 394472
398581

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 100000, 6 zu je 50000, 16 zu je 25000, 86 zu je 10000, 166 zu je 5000, 338 zu je 3000, 980 zu je 2000, 1962 zu je 1000, 8188 zu je 500, 9772 zu je 400 M.

Die Finanzen der Gemeinden

Staatskommissar Lippert auf dem Parteitag in Nürnberg

Staatskommissar Dr. Lippert-Berlin hielt Donnerstag abend im Sitzungssaal des Nürnberger Rathauses einen Vortrag über das Thema „Die Gemeindefinanzen", in dem er u. a. ausführte:

Neben der Arbeitsbeschaffung ständen die Finanzfragen der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände im Vordergrund auf der Tagesordnung des Parteitages. Die deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände sähen sich zwei großen finanziellen Gegenwartsaufgaben und einer überragenden finanziellen Zukunftsaufgabe gegenüber: der Sicherung der Arbeitslosenhilfe in den Gemeinden und einer Neuordnung des gemeindlichen Schuldenwesens, die auf eine wesentliche Verringerung des untragbar gewordenen Zins- und Tilgungsdienstes hinausläuft, sowie in dem bevorstehenden Neuaufbau des deutschen Finanz- und Steuersystems für die Erhaltung der finanziellen Lebensfähigkeit und der finanziellen Selbstverantwortung der Gemeinden zu sorgen.

Dr. Lippert schilderte dann eingehend die finanzielle Entwickelung bei den Gemeinden, die unter dauernder Aufbürdung neuer Lasten rund ⅔ unserer arbeitsfähigen Arbeitslosen als Ortsarme nach den Grundsätzen der Armenpflege betreuen mußten.

Die nationalsozialistische Staatsführung sei gewillt, diesem Zustand ein Ende zu machen.

In richtiger Erkenntnis des Notwendigen habe der Führer mehr als einmal ausgesprochen, daß die beste Arbeitslosenhilfe die öffentliche Arbeitsbeschaffung sei. Leider sei es bisher nicht möglich gewesen, die Arbeitslosenhilfe organisatorisch und finanziell durchgreifend neu aufzubauen und dabei auch die Lasten der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände aus der Arbeitslosenhilfe auf ein erträgliches Maß zu senken. Wir müßten uns damit abfinden, daß für das laufende Rechnungsjahr 1933 mit einer wesentlichen Verringerung der Arbeitslosenlast der Gemeinden und Gemeindeverbände nicht zu rechnen ist. Nach einer zahlenmäßigen Darstellung der Lage der Gemeindefinanzen, nach der die deutschen Gemeinden mit unaufdeckten Fehlbeträgen in Höhe von rund 1100 Mill. RM. in das Rechnungsjahr 1934 hineingehen würden, richtet Dr. Lippert an die nationalsozialistische Regierung die eindringliche Bitte, ihre finanzielle Hilfsmaßnahmen für die deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände auf dem Gebiet der Arbeitslosenhilfe, zu denen sie entschlossen ist, mit der allergrößten Beschleunigung durchzuführen.

In der Schuldenfrage seien wir uns bisher im allgemeinen nicht darüber klar geworden, daß der Zinsen- und Tilgungsdienst auf die riesigen von den Gemeinden aufgenommenen Schulden höher ist als die Eigenlast der Gemeinden in der unterstützenden Arbeitslosenhilfe. Die Gesamtverschuldung der deutschen Gemeinden betrage rund 11,3 Milliarden RM., von denen rund 7 Milliarden RM. langfristig und rund 4 Milliarden RM. mittel- und kurzfristig seien. Der Zinsendienst für diese Schulden beträgt insgesamt rund 720 Millionen RM.

Wie die Regierung unseres Führers Adolf Hitler sich entschlossen hat, für die deutsche Landwirtschaft im Hinblick auf ihre besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse eine allgemeine Zinssenkung auf 4% durchzuführen, so sollte sie sich — das ist unser Wunsch — auch entschließen,

für die deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände eine allgemeine Zinssenkung auf durchweg 4% herbeizuführen.

Als die große finanzpolitische Zukunftsaufgabe der nationalsozialistischen Staatsführung bezeichnete der Redner einen Umbau unseres deutschen Finanz- und Steuersystems, der den wirtschaftlichen Notwendigkeiten nach Verringerung und besserer Verteilung der öffentlichen Steuerlasten ebenso Rechnung trägt wie den Finanzbedürfnissen von Reich, Ländern und Gemeinden. Unser Pg. Reinhardt hat uns diesen Neubau des Finanzausgleichs und des Steuersystems für den Beginn des Jahres 1934 in Aussicht gestellt. Wir haben den Wunsch, daß die Gemeinden und Gemeindeverbände in Zukunft nicht mehr in der primitiven Form zu Kostgängern des Reiches und der Länder gemacht werden, wie dies durch die Erzbergersche Finanzreform geschehen ist. Vielmehr erscheint es uns notwendig, ein selbständiges System der Gemeindesteuern dergestalt auszubauen, daß der Wiederherstellung einer eigenen verantwortlichen Entscheidungsfreiheit der Gemeinden und ihrer Führung für ihr Tun und Unterlassen auch die volle finanzielle Verantwortung hierfür entspricht. Wir werden im künftigen Finanzausgleich nach wie vor einen weitgehenden Lastenausgleich zugunsten der leistungsschwächeren Gemeinden und Gemeindeverbände benötigen. Richtschnur für unsere Auffassung ist auch der nationalsozialistische Grundsatz, daß die Gemeinde die Keimzelle des Staates bleibt und deshalb alle Aufgaben zur Zuständigkeit der Gemeinde gehören, die ihren Ursprung in den örtlichen Bedürfnissen haben. Hierfür müßten den Gemeinden ausreichende eigene Finanzmittel unter eigener Verantwortung zur Verfügung gestellt werden.

Beamtentagung auf dem Parteitag

Auf der Sondertagung der Beamtenabteilung, an der als Ehrengäste der bayerische Kultusminister Schemm und der preußische Justizminister Kerrl teilnahmen, sprach der Leiter der Beamtenabteilung, Neef, über „Das Berufsbeamtentum im neuen Reich". Die Grundzüge des neuen Staatsgedankens, Hingabe an Volk und Vaterland und freiwillige Unterordnung unter den Führer, so sagte der Redner, seien von jeher die Eigenschaften des vorbildlichen deutschen Beamten gewesen. Im Mittelpunkt der Beamtentagung stehe der Führer, der in seiner Regierungserklärung vom 23. März 1933 im Reichstag die Notwendigkeit der hingebenden Treue und Arbeit des Berufsbeamtentums besonders hervorgehoben habe. Das Aufgabengebiet der Beamtenorganisation werde in Zukunft völlig verändert werden. Der einheitliche Berufsstand der Beamten solle seinen Ausdruck finden in einer Organisation, der alle Beamten ohne Unterschied des Standes angehörten. Der Beamte müsse im Dienst und außerhalb des Dienstes als Volksgenosse ein Vorbild nationalsozialistischen Denkens und Handelns sein.

Der Ehrenpräsident der Deutschen Beamtenschaft, Reichsstatthalter Sprenger, erklärte in einer Ansprache, daß die Entwicklung der Beamtenpolitik in mancher Hinsicht noch nicht abgeschlossen sei, daß sie sich aber auf dem richtigen Wege befinde. Es werde Sache des obersten Führers sein, diese so zu bestimmen, daß die Beamtenbewegung allmählich beständig werde. Da der Staat jetzt nur von nationalsozialistischen Gedanken geführt werde und nur noch eine Partei bestehe, werde der Zeitpunkt kommen, an dem die Beamtenbewegung zur Ruhe geführt werde. Der Beamte müsse es in erster Linie dem Führer nachtun und so handeln, wie der Führer es erwarte.



Der Kanzler wird bei seiner Ankunft vor dem Rathaus vom Nürnberger Oberbürgermeister Liebel willkommen geheißen. Rechts: Gauführer Streicher, einer der ältesten Mitkämpfer Adolf Hitlers.

Schwere alpine Unfälle

Fünf Tote in den Südtiroler Bergen

Ein Wiener Alpinist stürzte vom Winklerturm in der Rosengartengruppe ab. Ein reichsdeutscher Bergsteiger aus Freiburg im Breisgau stürzte vermutlich aus Erschöpfung von einer Terrasse auf die Schutthalde des Ombrettapasses und war sofort tot. Ein italienischer Geistlicher geriet beim Edelweißpflücken bei Marmolata di Castrozza in den Dolomiten in Gefahr und stürzte tödlich ab. Bei Pfunders im Pustertal rutschten einige lagernde reichsdeutsche Wanderer ab. Einer überschlug sich und brach das Genick. In der Brentagruppe ereilte einen Reichsdeutschen der Bergsteigertod.

Letzte Nachrichten

Staatsfinanzrat Lutterbeck tritt in den Ruhestand

Staatsfinanzrat Lutterbeck tritt am 1. September in den Ruhestand. Seit 1924 war er Mitglied der preußischen Oberrechnungskammer in Potsdam und Leiter des Generalbüros. Während des Ruhrkampfes leitete er mehrere Monate selbständig die Verwaltung des Regierungsbezirks Düsseldorf und wurde im Anschluß an seinen Prozeß gegen die Erschießung Schlageters vom belgischen Kriegsgericht zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt, von der er 7 Monate in verschiedenen belgischen Gefängnissen absaß. Zu seinem Nachfolger wurde Polizeipräsident Freiherr von Nordenflycht bestimmt.

7 Wochen Arrest für Hofers Stellvertreter

Der Gauleiter-Stellvertreter der NSDAP. in Tirol, Dr. Egon Denz, der am Mittwoch nach der Befreiung des Gauleiters Hofer verhaftet worden war, wurde am Donnerstag wegen illegaler Betätigung zu 7 Wochen Arrest verurteilt. Die illegale Betätigung wurde in der Möglichkeit der Durchführung eines Komplotts gesehen.

Gauleiter Hofer, der infolge seiner Verletzung von dem Wundfieber befallen wurde, mußte sich in Brixen ins Krankenhaus begeben.

Italienisch-russischer Nichtangriffspakt unmittelbar bevorstehend

Die Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes zwischen Italien und Rußland wird von der römischen Abendpresse als bevorstehend angekündigt. Die logische Entwicklung der Locarno-Politik, so schreibt das „Giornale d'Italia", habe eine Beschränkung des ersten europäischen politischen Abkommens auf die vier Großmächte opportun erscheinen lassen. Die italienische Regierung habe aber immer darauf hingewiesen, daß eine aktive Politik der Zusammenarbeit nicht auf die vier Unterzeichner beschränkt bleiben könne. Es sei klar, daß kein realistischer Aufbau der europäischen Politik und keine allgemeine Verständigung ohne russische Teilnahme möglich sei. Die Hauptpunkte des Vertrages seien dieselben, wie die der gleichartigen Abkommen Rußlands.

Andere Blätter sagen, wenn das italienisch-russische Abkommen sich auch den anderen russischen Verträgen angliedere, so sei es doch dadurch, von ihnen verschieden, daß alle diese Verträge schwierige politische Beziehungen klären sollten, während das italienisch-russische Abkommen von ausgezeichneten Beziehungen zwischen den Ländern ausgehe.

Todesstrafen wegen kommunistischer Propaganda

Innerhalb der bulgarischen Armee verurteilte das Gericht 5 Personen zum Tode, 2 zu 10 Jahren, 5 zu 7½ Jahren und 2 zu 7 Jahren Zuchthaus. 3 Personen wurden freigesprochen.

Anschlag auf Professor Lessing in Marienbad

Auf den früheren Professor an der Technischen Hochschule in Hannover, Theodor Lessing, ist, wie das Prager Tageblatt meldet, Mittwoch nacht ein Revolverattentat verübt worden. Ein noch unbekannter Täter drang über eine Leiter durch das Fenster in das Zimmer Lessings, feuerte zwei Revolverschüsse auf diesen ab, von denen einer in die linke Wange eindrang und die rechte Seite des Hinterkopfes durchschlug. Lessing wurde in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus gebracht, wo er Donnerstag morgen um 1 Uhr gestorben ist.

Wie das Tschechoslowakische Pressebüro mitteilt, ist der Tat dringend verdächtig der in Schanz bei Marienbad wohnende 31 Jahre alte Arbeiter Max Eckert, der zum Einsteigen in die Villa eine Leiter der Feuerwehr von Schanz benutzte. Es wird angenommen, daß Eckert bereits über die Grenze geflüchtet ist. Eckert ist ein bekannter Wilddieb. Unter dem Verdacht der Beteiligung an der Ermordung sind nach amtlicher Mitteilung zwei Personen verhaftet worden, die verdächtiges Interesse für die Person Lessings an den Tag gelegt haben sollen.

Wie die Blätter aus Marienbad melden, wurden bisher bei der Untersuchung in der Mordaffäre Lessing 20 Personen polizeilich gestellt, die angeblich der Nationalsozialistischen Partei angehören oder mit ihr sympathisieren. Nach dem Verhör wurden sie jedoch größtenteils wieder auf freien Fuß gesetzt. In Prag waren Gerüchte verbreitet, wonach die geistigen Urheber des Attentates ihren Sitz in Prag haben. Die politische Abteilung der Polizei hat in dieser Richtung mehrere Personen vernommen. Vorläufig haben sich jedoch keine Anhaltspunkte für die Richtigkeit dieser Gerüchte ergeben.

Im Zusammenhang mit dem Mord an Professor Lessing wurde ein verstärkter Grenzschutz eingeführt. Es wurden motorisierte Bereitschaften in die Grenzstädte entsandt, denen u. a. die Bewachung der Grenze und die Kontrolle der Uebergänge obliegen wird.

Kann Dich auch garnichts zum Lachen bringen
dem **„Meisterdedektiv"** wird es gelingen!

Größter Jubel über den berühmten Münchener Komiker



Der Meister-Detektiv

Ein Kriminalfilm wie er sein soll:



Treff für gute Unterhaltung

Lichtburg Soest!

Samstag, den 2. Septbr. abends 8 Uhr

Pflichtversammlung

Hotel Overweg.

Vorstandssitzung 7,30 Uhr

Wiedersehensfeier

Landw. I.R. 13.

Freiquartiere u. Bürgerquartiere für 9.-10. 9. 33. in der Preislage 1,— bis 2,— RM. gesucht.

Angebote mit Zahl und Preisangabe an Herrn **Casp. Schirp, Soest,** Lavanengasse 1.

VERREIST!

Dr. med. Felten.

Samstag morgen 8 Uhr

Freibankfleisch.

Die Schlachthofverwaltung.

Allgem. Bürgerschützenverein Soest 1926 e. V.

AUSFLUG nach Büecke

am Sonntag, dem 3. September 1933, mittags Punkt 1 Uhr ab Ulrichertor. Tassen mitbringen. Mundvorrat und Kuchen vorhanden. Fahrgelegenheit (Pendelverkehr).

Hierzu werden alle Mitglieder freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Krieger- und Landwehr-Verein Sassendorf - Heppen

feiert sein diesjähriges

Stiftungs-Fest

am **Sonntag, dem 3. September** ds. Jhs., im Schützenhause zu **Bad Sassendorf.**

Festfolge:

9,00 Uhr: Antreten am Kurhotel zum Kirchgang.
13,15 Uhr: Konzert am Kurhotel.
13,45 Uhr: Antreten des Vereins am Kurhotel, anschließend Festmarsch.
14,30 Uhr: Gefallenenehrung am neuen Denkmal.
15,00 Uhr: Parade auf dem neuen Teil des Schützenhofes mit nachfolgender Ehrung der Jubilare, anschl. **Konzert u. Tanz**

Eintritt frei! —

Zu zahlreichem Besuch ladet ein: **Der Vorstand.**

N. B.: Weitere Mitteilungen für die Mitglieder über Biwak und Anzug zu den einzelnen Veranstaltungen sind auf den angebrachten Aushängen zu ersehen. —

Kaffee-Groß-Rösterei

Ahlemeyer

bringt

2 neue Kaffee-Mischungen

in feinster Qualität

Konkurrenz-Kaffee
½ Pfund Paket **1,00 RM.**

Sonderklasse
½ Pfund Paket **1,20 RM.**

Empfehle ferner meine beliebten

Mischungen

¼ Pfund 0,65, 0,70, 0,80, 0,90 RM.

Alb. Ahlemeyer, Soest

Walburgerstr. 19 Herenfridstr. 42.

Pens. Beamtin sucht für sofort oder später ruhige

2-3 Zimmer-wohnung

zu mieten.

Schriftliche Angebote unt. Nr. 4115 an die Gesch. erbeten.

Kurzschrift
und
Maschinenschreiben

Abendkurse 10 Mk. beginnen Anfang Sept. Privat-Unterr. jederzeit.

Fr. Schelter,
Kaufm. Privatschule,
SOEST
Burghofstr. 24, Tel. 1002

Alleinstehende Dame (pens. Beamtin) sucht

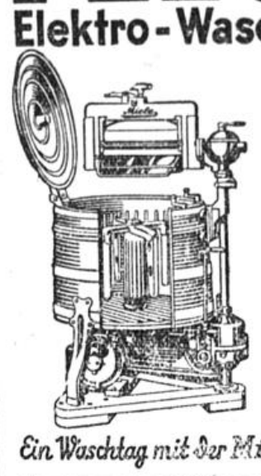
3-4 Zimmer-Wohnung

für sofort oder später zu mieten.

Schriftl. Angebote mit äußersten Preisen unt. Nr. 4116 an die Gesch. erbeten.

Míele

Elektro-Waschmaschine Nr. 150



Eine Maschine, über die es nur eine Stimme des Lobes gibt.

Verdecktes Getriebe, geräuschloser Lauf, schwenkbarer Wringer mit dicken, weichen Gummiwalzen.

Ein Waschtag mit der Miele Nr. 150 ist ein Fest!

Zu haben in den Fachgeschäften.

Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Der Kriegerverein Balksen, Katrop, Thöningsen

feiert sein diesjähriges

Stiftungs-Fest

am Sonntag, dem 3. September auf dem Schützenhofe in Lühringsen. Antreten Samstag abend 7 Uhr Schützenplatz Lühringsen, Sonntag 3 Uhr Rottlinde.

Es ladet ein: **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

In nächster Zeit wird im Amte Oestinghausen die Prüfung der Beitragsleistung für die Invalidenversicherung beginnen. An alle Arbeitgeber ergeht die Aufforderung, die Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen nebst den Büchern, Listen, Aufzeichnungen über Dienst-, Arbeits- und Lehrverhältnisse, Gehalt und Lohn sowie über die Krankenversicherung bereitzuhalten, damit die Prüfung ohne Verzug stattfinden kann und Vorladungen oder gar Bestrafungen vermieden werden können. Arbeitgeber oder Versicherte, die verhindert sind, bei der Prüfung persönlich anwesend zu sein, können sich durch eine geeignete, hinreichend unterrichtete Person, vertreten lassen.

Hovestadt, den 30. August 1933.

Der kom. Bürgermeister als Ortspolizeibehörde
Graf Plettenberg.

Bekanntmachung!

Der Kram- und Viehmarkt in Herzfeld

findet **nicht am 5., sondern am 12. September** statt.

Herzfeld, den 30. August 1933.

Der Gemeindevorsteher.

Anthrazit Nuß IV
per Ctr. Reichsmark 1,30

der vorzügliche Brennstoff für den von mir geführten

„Allesbrenner"

Keine großen Geldausgaben an Brennstoffen für den Winter denn der ortsbillige Brennstoff kann in meinem „Allesbrenner" im Dauerbetrieb verfeuert werden.

Lassen Sie sich diesen neuartigen Ofen in meinem Geschäft kostenlos vorführen.

Louis Lindenstruth

Soest **Telefon 146.**

Das diesjährige

Stiftungs-Fest

des

Krieger- u. Landwehrverein Altengeseke

wird am Sonntag, dem 3. September auf dem Schützenplatze gefeiert, wozu freundlichst einladet:

Der Vorstand.

Reste und Abschnitte aller Art

sind äußerst preiswert ausgelegt.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Franz Jaspert, Soest

Brüderstr. 48 Soest Brüderstr. 48.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinenb., Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik. Lehrpläne

Lage Lippe

Bauschule Staatl. anerkannt v. Lippe. Architektur, Tiefbau, Eisenbeton- Stahlbau, Tonindustrie. anfordern

---

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette für den Monat September 1933 erfolgt für die Buchstaben A bis einschl. K. am Montag, dem 4. 9. 1933 in der Zeit von 14 bis 17 Uhr und für die Buchstaben L bis Z am Dienstag, dem 5. 9. 1933 in der Zeit von 14 bis 17 Uhr.

Empfangsberechtigt ist der gleiche Personenkreis wie bisher.

Hovestadt, den 30. August 1933.

Der komm. Bürgermeister.

Inserieren bringt Erfolg!!

Das Deutsche Rundfunk Funk Post

die illustrierte Programm-Zeitschrift für jeden guten Apparat! 76 Seiten stark

Probeheft gern vom Verlag, Berlin N 240
Kostenlose Geräteversicherung!